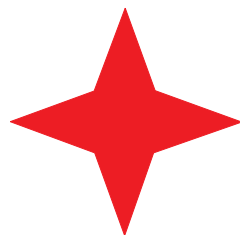


RCW SEIT 1892

AKTUELL IN WORT UND BILD



Dezember 2012



Ruder-Club Witten

www.ruderclub-witten.de



Die Termine im 1. Halbjahr 2013

Alle Terminhinweise finden sie in diesem und künftigen Heften hinter dem An-schriftenverzeichnis.

Steuern sparen - den Rudersport fördern.

Spenden bitte grundsätzlich nicht auf das Hauptkonto des Vereins überweisen.

Hauptkonto des RCW e.V.:

Kto-Nr. 8340879 Deutsche Bank AG, Filiale Witten, BLZ 430 700 24

Spendenkonto des RCW e.V.:

Kto-Nr.: 8805020 Deutsche Bank AG, Filiale Witten, BLZ 430 700 24

Spendenkonto des Förderkreises RCW e.V.:

Kto-Nr.: 6 877 700 Volksbank Bochum-Witten e.G., BLZ 430 601 29

Impressum:

RCW-Aktuell in Wort und Bild

Mitgliedern unter gleicher Anschrift und bei Familien-Mitgliedschaft versenden wir aus Kostengründen jeweils nur ein Exemplar. Wenn jedoch ein weiteres Exemplar gewünscht wird, bitte kurze Information an die Redaktion.

Redaktion: Dieter Peters

Korrektor: Klaus Hebestreit

Anzeigen: Ulrich Gründling;

Druck: Ingo Kathagen - Druck + Verlag, Bommerholzer Straße 59, 58456 Witten,
Tel. 02302 / 3411, E-Mail: info@ikdruck.de

Fotos: Viele ungenannte Eltern unserer Kinder, deren Namen den Bildern nicht zuzuordnen sind; Horst Noll, Dieter Peters, Dr. Klaus Rodewig, Mirco Rolf, Susanne Kassler, Team Dr. Uwe von Diecken

Titelbild: Elternfoto: Stolz präsentieren unsere Kinderruderer und –ruderinnen den von der Mülheimer Rudergesellschaft gestifteten Preis für den erfolgreichsten Verein, einen Kindereiner

Inhalt

	Seite
Grußwort des Vorsitzenden zur Ausgabe 3-2012	4
Aus der Clubfamilie und Runde Geburtstage	5
Zum Heft: Der Jahreslauf geht dem Ende zu	6
120 Jahre Ruder-Club Witten	8
Deutscher Rudertag 2012	11
Das Wehr ist wieder freigeräumt	13
Jugendrudertag 2012	14
Bundeswettbewerb der Kinder in Wolfsburg	17
Kinderruderer starten erfolgreich	19
Kinderregatta in Mülheim	20
Kindertalentiade in Waltrop	22
Kinderrudern im 2. Halbjahr 2012	23
Die erfolgreichsten Kinderruderer	25
Eine Ära geht zu Ende	27
Tag der offenen Tür am Ruhr-Gymnasium	27
Deutsche Jugendmeisterschaften in Essen	28
39 Siege mit RCW-Beteiligung	30
Olymp. Jugendlager der Deutschen Ruderjugend	31
Junioren-Sommerferien-Wanderfahrt 2012	34
Krefelder Herbstregatta	36
NRW-Landesmeisterschaften 2012	37
Deutsche Sprintmeisterschaften in Krefeld	39
Lehrgang zum Rudersportfertigungsabzeichen	40
RCW-Achter: Ruder-Bundesliga Saison 2012	44
Aus der Geschichte des Ruder-Clubs	49
Leistungssport auf der Weser: Der AH-Achter	53
Lahnwanderfahrt 2012	56
Vortragsabend 2012	59
„Ich dachte nicht – ich untersuchte“	
Do.-Stammtisch besucht Deutsch. Röntgenmuseum	61
Anschriftenverzeichnis	64
Der RCW-Shop bietet an	66
Termine im 1. Halbjahr 2013	67
Annoncen	68

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden, geehrte Freunde des Rudersports!



Wieder einmal neigt sich ein Jahr seinem Ende zu und es beginnt die Zeit, Resumé zu ziehen: Das Jahr 2012 war ein besonderes Jahr für den Ruder-Club Witten. Wir konnten gemeinsam an unserem wunderschönen Bootshaus den 120. Geburtstag des Vereinsbestehens gebührend begehen.

An dieser Stelle noch einmal vielen Dank für die vielen Helfer, die den Tag zu einem tollen Ereignis haben werden lassen. Allen voran zu nennen sind dabei Ute Wolf-Anding und Katharina Teller, die für das „Rundherum“ gesorgt haben und Bernd Andree, der -wie immer- mit seinen mitreißenden Ideen für den berühmten Spaßfaktor verantwortlich war. Zu danken ist ebenfalls den Eheleuten Simonetti, die die Clubfamilie mit köstlichem Eis aus einem historischen

Eiswagen bestens versorgt haben.

Durch den unermüdlichen Einsatz der vielen, vielen Betreuer und Helfer haben wir offensichtlich besonders in diesem Jahr ein Umfeld geschaffen, in dem sich zahlreiche neue Mitglieder wohlfühlen. Wir sind daher stolz darauf einen doch beachtlichen Zuwachs an Mitgliedern verzeichnen zu können. Dieter Borgmann meldet, dass wir die Marke von 400 deutlich überschritten haben. Wir freuen uns, dass die Clubfamilie inzwischen auf 425 Mitglieder angewachsen ist.

Auch das Sportliche ist in diesem besonderen Jahr nicht zu kurz gekommen. Die Sportlerinnen und Sportler unseres Clubs haben auf den nationalen Titelkämpfen der Kinder, Junioren und Senioren mit zahlreichem Edelmetall weitere Zeilen der vereinseigenen Erfolgsgeschichte hinzufügen können. Julia Eichholz konnte mit ihrem Wechsel von den Leichtgewichten in die offene Klasse überzeugen. Sie erruderte Silber im Doppelvierer der Juniorinnen. Frederic Knoblauch erzielte nach der unglücklichen Platzierung im letzten Jahr ebenfalls Silber im Vierer-Ohne der Leichtgewichte und eine Bronzemedaille konnte der in diesem Jahr bei den Senioren startende Dominik Riesselmann beisteuern.

Bei den Kindern war das bereits im letzten Jahr erfolgreiche Duo Barbara Pernack und Anna-Lena Köhler erfolgreich: Gold auf der Langstrecke und Silber auf der 1.000m-Strecke. Zu guter letzt konnte eine weitere Silbermedaille errudert werden durch den Mixed-Doppelvierer mit Steuerfrau der Kinder.

Schließlich dürfen auch die zum Saisonabschluss stattfindenden Deutschen Sprintmeisterschaften nicht unerwähnt gelassen werden. Mit 1x Gold, 2x Silber und 1x Bronze waren die RCW-Starter überaus erfolgreich.

Herzlichen Glückwunsch an die Athletinnen, Athleten und natürlich die wesentlichen Pfeiler dieses Erfolgs: die Trainerinnen und Trainer! Ohne deren Einsatz wäre es nicht möglich diese sportlichen Höchstleistungen zu erbringen.

Ich hoffe, dass wir auch im nächsten, dem 121. Jahr des Bestehens unseres Clubs an die Erfolge der vergangenen Jahre anknüpfen können. Ich bin mir jedoch sicher, dass alle ihr Bestes dafür geben werden.

Bleibt mir an dieser Stelle noch meinen persönlichen Dank an all diejenigen zu richten, die mir und meiner Ehefrau zu unserer Hochzeit gratuliert und sich am ersten Tag unseres nun gemeinsamen Lebens vor dem Standesamt die Goldmedaille im Frieren ergattern konnten.

Ich wünsche allen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein erfolgreiches Jahr 2013.

Maik Swienty



***Aus der Clubfamilie
Der Ruder-Club Witten gratuliert herzlich
seinen Mitgliedern:***

Theresa und Waldemar Bauer haben mit Maximilian einen Sohn bekommen. Maximilian wurde am 24. August 2012 geboren.

Dr. Ilka Streckert und Thomas Breitenbach bekamen ebenfalls Familienzuwachs. Ihr Sohn Theo wurde am 9. November 2012 geboren.

Melanie Reidenbach und Maik Swienty gaben sich am Samstag, dem 17. November 2012, im Haus Witten (standesamtlich) das „Ja-Wort“.

Alle lieben und guten Wünsche für die neuen Erdenbürger, deren Eltern und die Frischvermählten.

Runde Geburtstage kündigen sich bald an

Klaus Möhlendick	26.12.2012	50 Jahre
Dirk Buchwald	30.12.2012	50 Jahre
Andreas Tuschen	02.02.2013	50 Jahre
Joachim Pohl	15.02.2013	50 Jahre
Petra Andree	27.02.2013	50 Jahre
Petra Fischer	22.03.2013	50 Jahre
Bernd Andree	28.03.2013	50 Jahre
Barbara Luka	02.04.2013	50 Jahre
Michael Schreiber	17.04.2013	50 Jahre
Axel Kunde	08.01.2013	60 Jahre
Thomas Blumberg	03.02.2013	60 Jahre
Karin Hafermann	09.05.2013	60 Jahre
Udo Kemmer	11.02.2013	70 Jahre
Doris Wegermann	21.02.2013	70 Jahre
Udo Wegermann	11.03.2013	70 Jahre
Eberhard Borschinsky	15.05.2013	70 Jahre
Friedhelm Blennemann	18.05.2013	70 Jahre
Dr. Gerhard Locher	14.01.2013	80 Jahre



Der Jahreslauf geht dem Ende zu... ... und es gab viele umwälzende Ereignisse



Liebe Leserinnen und Leser!

Vor Ihnen liegt die dritte Ausgabe von RCW-Aktuell für das Jahr 2012. Dieses Mal seit langer Zeit mal wieder eine Weihnachtsausgabe.

Auf Grund der vielfältigen, spannenden und damit berichtenswerten Ereignisse im Jahresverlauf haben wir schon im Sommer beschlossen, den Erscheinungsrhythmus der Zeitschrift zu verändern. Eine ausgezeichnete Aktualität bietet ja bekanntlich unser Internetauftritt mit einer her-

vorragend gestalteten Homepage, die gar nichts mehr zu wünschen übrig lässt. Links in alle Themenbereiche des Clublebens, zu den Verbänden, rudersportlichen Veranstaltungen, Fotogalerien und dem Hochwasserpegel bis hin zum aktuellen Wetter. Und jetzt, seit etwa einem Monat, ist ein Clubzeitungsarchiv aufgebaut, dessen ältestes zu betrachtendes Heft die Ausgabe Dezember 1985 ist. Und damit nicht genug. Werner Liebigs Kurzmitteilungen stehen ab dem Jahrgang 1977 ebenfalls zum Abruf bereit. Solch ein Online-Archiv, 35 Jahre sofort verfügbare Rückblicke, das sucht seinesgleichen in der deutschen Vereinsszene.

Doch Internet, so aktuell es auch sein mag, ersetzt nicht das Printmedium. Beide gehen eine Symbiose ein. Viele unserer älteren und alten Mitglieder ohne Internetzugang erwarten mit Spannung das Erscheinen eines neuen Hefts. Und da nach bisheriger Erscheinungsweise die Druckausgabe von RCW-Aktuell im ungünstigsten Fall einen Bericht ein halbes Jahr nach der Veröffentlichung im World Wide Web präsentierte, war der längst „kalter Kaffee“.

Künftig erscheint im Jahreslauf

- Heft 1 im April nach der Mitgliederversammlung,
- Heft 2 im Juli/August zu den Sommerferien,
- Heft 3 Mitte Dezember, vor Weihnachten

Niemand soll so künftig länger als vier Monate auf seine Lektüre warten müssen. Die sonst im Heft 1 eines jeden Jahres fristgemäß platzierte Einladung zur Mitgliederversammlung wird künftig per Post kommen.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2013 ist voraussichtlich der 5. April 2013 (Änderung vorbehalten). Der genaue Termin wird Anfang kommenden Jahres auf der Website veröffentlicht.

Und was da noch so zu berichten ist:

Der Ruder-Club-Witten schaut gut aufgestellt ins neue Jahr. Derzeit haben wir ca. 425 Mitglieder. Kinder und Jugend sind nach wie vor zahlenmäßig stark und damit ruderisch top . Das enthebt uns derzeit noch der Nachwuchssorgen. Finanziell können wir zufrieden sein, die Energiekosten haben sich durch den vergangenen Winter in einem erträglichen Rahmen gehalten. Auch so die im Etat geplanten Ausgaben für Sanierung des Hauses, dessen Reparaturen und die Überdachung des Motorbootschuppens blieben bisher im Budget. – Gut den Dingen. Die Spendenfreudigkeit hat bedauerlicherweise etwas abgenommen, aber wir hoffen da noch auf Weihnachten und das Christkind.

Den Rudersport zu fördern haben uns die Stadtwerke Witten und die Sparkasse Witten signalisiert und auch versprochen. Die Sparkasse fördert hier den Bun-

desliga-Achter. Bernd Andrée, der Bootswart, vermeldet, dass beide Anhänger technisch überholt wurden (der kleine Hänger bekam einen neuen Holzboden) Er beklagt aber auch, dass bei der Jugendwanderfahrt und der Nutzung durch Jugendliche zu viele fahrlässige, hoffentlich nicht mutwillig herbeigeführte Schäden entstanden sind. Der neue, von Uwes Kindern gewonnene Kinderzweier liegt zur Taufe beim Anrudern bereit. Die Beschaffung eines 50-kg-Einers wurde im Vorstand beschlossen. Geplant ist auch die Anschaffung eines 90-kg-Einers. Ein Kinderzweier ist bestellt.

Hauswart Guido berichtete schon im Sommer über die geplante Reparatur des Bootsstegs im kommenden Jahr und dass in der Wohnung der Kastellanin der Austausch der Gastherme vonnöten war.

Der RCW-Geburtstag war ein guter Erfolg der Organisatoren und kam in der Clubfamilie gut an. Schön war's, bis auf das Wetter. Dank allen Mitwirkenden und Helfern für den unermüdlichen Einsatz.

Die Terminplanung für das kommende Jahr ist noch in der Vorbereitung. Was bereits steht, ist im Terminkalender der 1.Jahreshälfte 2013 verzeichnet.

Liebe Grüße, ein gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute für das Jahr 2013 wünscht RCW-Aktuell

Dieter Peters



120 Jahre Ruder-Club Witten **Der Ruderclub feierte am 20. August 2012**

Nachdem der Ruder-Club bereits am 20. August offiziell Geburtstag hatte, folgte die Feier zum 120-jährigen Jubiläum am vergangenen Sonntag. Auch wenn es das Wetter zu diesem stolzen Geburtstag alles andere als gut meinte, kamen zahlreiche Clubmitglieder und Freunde des RCW - ganz „Wasser-sportler“ - zu der Feier am Bootshaus. Insgesamt konnte RCW-Vorsitzender Maik Swienty rund 150 Gäste aller Altersklasse begrüßen. Besonders gefreut hat er sich dabei über die rege Teilnahme der Kinder- und Juniorenrunderer.



Bei seiner offiziellen Eröffnung der Geburtstagsfeier erinnerte Maik an die sieben Gründer des RCW und den Weg, den der Club vom ersten Bootslager gegenüber des Teppichlandgeländes zum heutigen Bootshaus zurückgelegt hat. Während zu Beginn lediglich vier Boote für Ausflüge auf der Ruhr zur Verfügung standen, ist der Bootspark inzwischen auf

die stattliche Zahl von 75 Booten angewachsen.

Bereits um 14 Uhr begann das Geburtstagsprogramm mit dem Club-Tag, bei dem insgesamt elf 5er-Teams in drei Spielen gegeneinander antraten. Zunächst ging es bei einem Hockey-Parcours mit einem alten Holzriemen in Verbindung mit einem Wettessen (mit



Köstlichkeiten wie einer Frikadelle, einer sauren Gurke und einem Schokokuss) um Schnelligkeit. Beim zweiten Spiel ging es dann um Treffsicherheit: mit Eimern voll Wasser aus der Ruhr mußte dieses aus drei Metern Entfernung von





einem Teammitglied in Anglerhose aufgefangen werden. Ziel war es, möglichst viel Wasser aufzufangen und unfallfrei mit einem Handstand in einen anderen Wassereimer umzufüllen. Beim abschließenden Spiel ging es um die richtige Balance. Zwei Vertreter jedes Teams mussten auf ein über den Steg hinausabhängendes Brett balancieren und dort dreimal springen.

Das Gegengewicht auf der Stegseite bildeten die vier anderen Teammitglieder mit teils artistischen Verrenkungen. Bei diesem Spiel wurde allerdings nicht jeder Mut beim Hinausschieben des Brettes belohnt. Für mehrere Mitspieler ging es in das Gewässer, das man als Ruderer eher von oben kennt. Für Verpflegung war während der gesamten Feier bestens gesorgt. Nach



dem Kuchenbuffet wurde der Eiswagen der Firma Simonetti „geplündert“, bevor die ersten Würstchen den Grill verließen. Gegen den Durst half das große Angebot von „Hases“ Bierwagen. Neben den zahlreichen Clubmitgliedern konnte auch in diesem Jahr wieder eine Abordnung des KSV

Witten begrüßt werden. Jugendvorstand Frank Bartel gratulierte dem RCW zum 120-jährigen Jubiläum, und die fünf Nachwuchssportler, die mit ihm zum Bootshaus gekommen waren, ließen sich die Spiele des Clubtages nicht entgehen.

Ein großer Dank gebührt Ute Wolf-Anding und Katharina Teller für die hervorragende Organisation des

120-jährigen Jubiläums, das sowohl den Teilnehmern der Spiele als auch den vielen Zuschauern viel Freude und gute Unterhaltung geboten hat. Mit Blick auf das „große“ Jubiläum in fünf Jahren war die Geburtstagsfeier also eine gelungene Generalprobe – einzig am Wetter ließe sich noch arbeiten.



Mirco Rolf



Deutscher Rudertag 2012

Vom 16. bis 17. November trafen sich wieder die „letzten Mohikaner“, um über das Schicksal des Deutschen Rudersports zu debattieren und zu entscheiden. Der diesjährige Rudertag fand im idyllischen Ulm statt.

Mit der maximalen Stimmenanzahl ausgestattet, fuhr die Autorin mit einem Kölner Ruderkameraden voller Optimismus am Freitagvormittag los. Zeit für einen Rundgang im und um das schöne und sehr beeindruckende Münster war nach Ankunft vorhanden.

Zunächst folgte eine Strategiebesprechung des VRA (Verbandsrechtsausschuss) und am Abend der obligatorische offizielle Empfang am Tagungsort.

Viele Olympioniken plus Trainer beehrten uns. Darunter auch unser Gast beim RCW-Vortragsabend, Max Reinelt.

Die Jungs bekamen u.a. einen Fotoband, von dem aber nur das Deckblatt im Original abgebildet war. Max zeigte mir das Buch und darin war: die Fotostrecke eines Kindergeburtstages!! Ein rein technisches Versehen des generösen Verlages, denn es war ein Geschenk.

Soll man nun sagen; das arme Kind, welches die Ruderfotos bekam, oder eher: Glück gehabt??

Der Abend endete spät, wie üblich an der Bar zu letzten „politisierenden“ Absprachen mit anregenden Getränken.

Der Samstag dann stand ganz im Zeichen des Rudertags. Die Rede des Vorsitzenden dauerte und war raumgreifend. Ich gehe hier nur auf wenige Dinge ein: Wir haben seit neun Jahren keine Beitragserhöhung.

Der Vorstand hat erheblich vielfältigere Aufgaben als noch vor 20 Jahren.

Erschwert wird dies durch die Ehrenamtlichkeit. Alle Kontaktpersonen beim DOSB, BMI etc. sind Hauptamtliche und erwarten Gesprächstermine an Wochentagen zwischen 8 und 18 Uhr. Das sind Voraussetzungen und Bedingungen, die kaum jemand bedenkt.

Erfreulich für den DRV ist, dass Siegfried Kaidel durch seinen rein persönlichen Kontakt zu Professor Götz Otto (Inhaber der DM-Märkte) Reineinnahmen von 297.000.- € für die DRV Kasse vorweisen kann. So animierte Prof. Otto einige seiner Geschäftspartner, über einen bestimmten Zeitraum für je in einem seiner Märkte gekaufte Produkte 0,10 Cent an den Verband zu spenden. Dies war eine einmalige Sache.

Er sagte noch viel mehr in seiner Ansprache, wobei mir eine Sentenz besonders gut gefiel: „Wenn die Vereine sagen, der DRV tut nichts für uns, so ist das wie mit der Speisung von Hungernden. Der DRV kann das Buffet richten, essen muss jeder selber.“

Da hat er so recht!!!

Die im Vorfeld des DRT geführten heftigen Attacken gegen den Vorstand, resultierend aus persönlicher Enttäuschung, endeten mit dem Abschmettern all der Anträge, die zur Zermürbung führen sollten. Die „Streitkultur“ und die Vernunft siegten. Herr Kaidel bekam bei seiner Wiederwahl deutlich weniger Gegenstimmen als noch vor zwei Jahren.

Sein Amt als stellvertretender Vorsitzender gab Dr. Dag Danzglock aus rein persönlichen Gründen auf. Er wurde mit stehendem Applaus verabschiedet, was ihm sichtlich naheging.

Wer es mag: Ich wette um 1,- Euro, dass wir in spätestens vier Jahren wieder von ihm hören.

Ansonsten wurden (fast) alle Kandidaten wie vorgeschlagen gewählt.

Im Bereich Wanderrudern stellten sich zwei Kandidatinnen zur Wahl. Es gewann nach eloquentem und sehr temperamentvollem Vortrag Ina Holtz aus Schwerin.

Für den VRA (Verbandsrechtsausschuss) stellten sich fünf Kandidaten für vier Beisitzer Posten zur Wahl.

So musste die Autorin dieses Berichts nach bereits zwölfjähriger Zugehörigkeit das erstmal in „die Bütt“, damit die Delegierten **auch** wissen, wen sie da wählen sollen. Hat geklappt. Zweitbestes Ergebnis, falls es jemanden interessieren sollte.

Zum Dauerthema Meisterschaftsrudern bitte auf „rudern.de“ nachsehen oder mich fragen. Es wurde mal wieder neu gestaltet.

Der DRT endete mit dem traditionellen dreifachen Hipp Hipp Hurra auf den Rudersport.

Manchmal, **so** denke ich, dass das der Grund ist, sich als Vorsitzender zur Wahl zu stellen: diese ganzen traditionsgebundenen und -verhafteten „Blaujacken“ entfesselt und erleichtert brüllen zu hören.

Der Abendempfang im Ulmer Ruder-Club war dann sehr eng, sehr laut und damit für mich früh beendet.

Wobei: das Bootshaus müsstet Ihr mal sehen: NEIDERREGEND!!! Der Kraftraum: traumhaft.

Naja, vier Olympioniken wollen wohlversorgt sein.

In vier Jahren geht es nach Berlin, weder dort noch bis dahin wird das Rudern neu erfunden; aber wir arbeiten daran.

Susanne Kassler



Das Wehr ist wieder freigeräumt

Alle Jahre wieder...

... bringt das Hochwasser der Ruhr ganze Bäume zu unserem vorgelagerten Wehr und behindert uns bei den Aus- und Einfahrten. Einige von uns haben es ja dankenswerter Weise versucht, mit dem Schwung der Boote den einen oder anderen Baumstamm zu beseitigen. Scherz beiseite. Zuständig für die Räumungen ist der Ruhrverband. Der muss mit seinem Geld haushalten. Das Einzige, was wir machen können, ist immer wieder anzurufen und um Beseitigung zu bitten. Das hatte schließlich am 5. September Erfolg _ und so warten wir auf die nächste Sendung, die uns unser geliebter Fluss Ruhr beschert; denn wenn man die Ufer



bis Gedern (Herdecke) betrachtet, wird in nächster Zeit noch eine Menge vor den Hochwassern weichen müssen.

Da diese Gegend unter Naturschutz steht, ist da eine vorsorgliche Baumpflege wohl nicht möglich.

Peter Wilhelm



Jugendrudentag 2012 in Würzburg **19.- 21. Oktober**

Wie so oft wurde der RC Witten von der Autorin beim JRT vertreten.

Leider finden die aktiven Junioren, welche die Jugend im jeweiligen Vereinsvorstand vertreten, selten die Zeit für solch ein ganzes Wochenende. Also erscheint dort immer eine Mischung aus recht jungen und schon „alten“ Jugendvertretern.

Wie gewohnt erfolgte eine gemeinsame Anreise des JA des NRW.

Der RV Dorsten stellte uns freundlicherweise seinen Vereinsbus zur Verfügung, so dass ein dicker Kostenfaktor entfiel. Die Unterbringung erfolgte in der Jugendherberge am Mainufer in Mehrbettzimmern, teils mit Dusche auf dem Gang. Der DRJ-Vorstand war selbstverständlich auch dabei.

Am späten Abend nutzten auch wir das Angebot, einen Rundgang mit dem Nachtwächter zu machen, was allemal informativ ist und mit viel Lokalkolorit erfolgt.

Zu den Themen und Ergebnissen der Arbeitskreise verweise ich auf den offiziellen Bericht, zu lesen auf der Internetseite des Deutschen Ruderverbandes, www.rudern.de.

Mich beeindruckte besonders, zu welch vielfältigen Ergebnissen der Arbeitskreis „Ehrenamt“ kam. Es ist ja nicht so, dass wir zu wenig Freiwillige hätten; die Pflege, sprich Motivation lässt bloß offensichtlich zu wünschen übrig. Die jungen Leute vor Ort, alle ehrenamtlich tätig, vermissen LOB und ANERKENNUNG für ihre Arbeit und betonen die holprige Kommunikation in den Vereinen, welche vieles erschwert. Das ist wohl überall ein ähnliches Phänomen.

Samstagmittag war Empfang im Rathaus. Ruhmreich war das, was Würzburg uns da bot, nicht. Der Saal war ganz hübsch.

Den Abend verbrachten alle Teilnehmer auf der Marienburg oberhalb der Stadt. Der typische Abend vor dem parlamentarischen Teil. Die einen essen, die anderen tauschen sich aus und machen Politik.

Sonntag dann der parlamentarische Teil. Leider mussten auch wir der Toten gedenken. Namentlich des jungen Ruderers aus Ludwigshafen, der im Frühjahr so tragisch um das Leben kam.

Es folgten die Ehrungen. Erfreulich aus unserer Sicht die Ehrengabe der DSJ an Axel Eimers aus Wesel. Er wurde dafür vom Plenum mit stehendem Applaus (!) gewürdigt.

Moritz Petri berichtete eingehend über die Vorstandsarbeit der vergangenen zwei Jahre:

- zwei Bundeswettbewerbe
- viele Lehrgänge
- Wanderfahrt 2011 auf der Themse
- Olympisches Jugendlager 2012 in Eton
- Deutsch-Französischer Jugendaustausch, sowohl breiten- als auch leistungssportlich. Wobei die DRJ massiv auch auf der Breitensportlichen Ausrichtung besteht.



Von links nach rechts: Sebastian Schmelzer, RV Dorsten; Alexa Szay, RC Hansa Dortmund; Julian Hausmanns, Crefelder Ruderclub; Susanne Kassler, RCW; Moritz Kredinger, Mülheimer RG; Unbekannte Dame, RC Hansa Dortmund; Sabrina Schoeps, Hürther RG; Landesjugendleiter Christian Schlü. TVK Essen

Zusammenfassend: Viel Arbeit. Da gibt es nichts zu meckern. Darüber wurde das größte Projekt verabschiedet: die **AGENDA 2020**. Der nun folgende Vortrag beansprucht viel Raum, und ich bitte alle Interessierten, sich dazu auf der Homepage der DRJ mehr Informationen zu holen. Ein Abdruck würde den Rahmen hier sprengen. Ich verspreche: es lohnt sich sehr, den Vortrag zu lesen.

Die Wahlen waren dann erfreulich entspannt. Alle Kandidaten wurden ohne Gegenstimme gewählt bzw. wiedergewählt. Lediglich neu ins Team der DRJ kommt nun Marc Brinkhoff für Roland Schreiber.

Der Abschluss wie immer: auf den DRV und die DRJ ein dreifach donnerndes Hip Hip, Hurra! Mittagessen und dann ab nach Hause.

Viele Grüße:
Susanne Kassler
RC Witten von 1892 e.V.



Bundeswettbewerb der Kinder in Wolfsburg

vom 28. Juni bis 1. Juli 2012

Am Donnerstagmorgen, dem 28. Juli, hieß es für die drei 2000er, vier 99er inklusive Philipp (98), mit Sack und Pack um 9:30 am Parkplatz des ETUF auf den NRW Reisebus zu warten. Bei den anderen (98 Mädchen) hieß es chillen. Bei denen ging es erst um 11:00 Uhr am RCW mit dem Bootstransport los. Bei einer sehr abwechslungsreichen Busfahrt (Stopp bei Burger King) ging schon die „Post“ ab. Es flogen Chipsdosen, Kissen und Wasserflaschen ununterbrochen durch die Luft. Sogar ein Schuh flog in die Reihen des TVK und kam nach lautem Protest signiert wieder zurück. Bei den Mädchen verlief die Fahrt nicht so reibungslos, denn es lockerte sich ein Boot auf dem Anhänger von Rauxel. Sie mussten auf dem Seitenstreifen anhalten.

Die Ankunft

Nach einer ca. dreieinhalb stündigen Busfahrt kamen wir am Allersee an. Die 98 Mädchen, die bereits eingetroffen waren, hatten schon alle Boote aufgeriggert. Dafür herzlichen Dank!!!

Nach einer ersten Trainingsrunde auf dem See ging es zum Eishockeystadion, wo wir ab jetzt immer unser Mahl zu uns nehmen sollten. Das Essen dort war wahrscheinlich nicht das, was sich die meisten erhofften. Als wir alle damit fertig waren, ging es zu unserer Schlafstätte, einem kleinen Teil einer Turnhalle. Dort ließen wir uns weit weg von den Betreuern nieder. Als alle ihr Lager aufgeschlagen hatten, versammelten wir uns um den „Schlü“, der uns mitteilte, wer unsere Betreuer für die nächsten vier Tage sein sollten, was am morgigen Tag ansteht, um wieviel Uhr die ersten aufstehen müssen usw. Nachdem wir unsere NRW-T-Shirts und Essenskarten bekommen hatten, blieb uns noch eine halbe Stunde zum Quatschen, bevor es hieß „gute Nacht“.

Die Langstrecke

Um 5 Uhr mussten schon die ersten aufstehen. Sie fuhren um 6 Uhr mit dem Reisebus zum Frühstück. Als die letzten sich aufgemacht und gefrühstückt hatten, starteten auch schon die ersten ihr Rennen, so dass wir gerade noch rechtzeitig kamen, um anzufeuern. Der Vorteil war für die, die früher aufstehen mussten, dass sie in der noch kühlen Morgenluft fahren konnten, die sich im Laufe des Tages zu einer schwülen Qual verwandeln sollte, so dass der Regattasprecher nur zu oft daran erinnern musste, viel zu trinken und Caps aufzuziehen, was aber manche nicht befolgten.

Das führte dazu, dass die Sanitäter öfter als gewollt tätig werden mussten. Aber trotzdem waren wir erfolgreich, so dass viele von uns am Abend auf dem Treppchen standen.

Der größte Erfolg war aber, dass NRW sich den ersten Pokal sicherte, den Langstreckenpokal.

Als wir nach dem Abendessen wieder in der Turnhalle angekommen waren, hielt der „Schlü“ wieder eine Rede, in der er uns motivierte, auch den Zusatzwettbewerb zu gewinnen. Dann teilte er uns in die Riegen ein und stellte uns unsere Betreuer vor, die uns am nächsten Tag beim „Zusatz“ begleiten sollten. So wurden wir mit dem ganzen NRW-Team vermischt und lernten uns untereinander kennen.

Der Zusatzwettbewerb

Die erste Riege musste am Samstagmorgen wieder sehr früh aufstehen. Nach einem müden Frühstück ging es zu den ersten Übungen, die um den ganzen See verteilt waren. Wieder mussten wir viel trinken, aber zum Glück war es nicht so schwül wie am Langstreckentag. So hatten wir immer zwei Wasserkästen mit, die wir vom Slalom (um echte Bäume) zu Frisbee, Pedalofahren, Medizinballweitwurf, Kartoffellauf, Ständdreisprung, Tauziehen usw. schleppten. Als alle mit den Übungen fertig waren, ging das ganze NRW-Team wieder zur Tribüne mit NRW-Trikos ohne Ausnahme!!! Auch hier waren fast alle NRW-Riegen auf dem 1. oder 2. Platz, so dass NRW auch Sieger beim Zusatzwettbewerb wurde. An diesem Abend war auch ein lustiges Ereignis die „Fundkiste“, in der hauptsächlich Sachen der Wittener Kinder waren. Nach einer Rede vom „Schlü“ konnten wir wieder noch ein bißchen quatschen, bis wir wieder mal in unsere Schlafsäcke mussten.

Der dritte und letzte Tag, die Kurzstrecke

Wie immer ging es für die ersten Fahrer früh raus. Aber danach wurden sie auch gleich beneidet. Weil man alles schon hinter sich hatte – naja, so toll war das jetzt auch wieder nicht.

An dem Tag war es nämlich vormittags sehr windig mit Böen und Wellen. Trotzdem kamen wir auch diesmal mit vielen Erfolgen vom Wasser.

Aber auch dieser Tag neigte sich irgendwann dem Ende entgegen. Als wir alle mit unseren Rennen fertig waren, gingen wir gemeinsam zur Siegerehrung, die diesmal auf einem Stück Rasen nahe der Strecke stattfand. Als wir uns wie immer als NRW-Gruppe zusammensetzten, ließen wir unsere Schlachtrufe lauter denn je hören, so dass wir alle anderen übertönten. Als der Sprecher die Gesamtwertung für die Kurzstrecke bekannt gab, waren wir alle sehr gespannt: Platz 15 schon mal nicht (Saarland ruderte nicht mit), 2. auch nicht, 1. NRW- „Ole!“.

Als wir also den Kurzstreckenpokal und damit den Gesamtpokal gewonnen hatten, war die Freude groß. Und der „Schlü“ hatte keine Wahl mehr und schließlich ging er baden. Dabei tauchte der ganze Steg unter Wasser, weil bestimmt 20 Leute auf ihm standen.

Fast alle waren traurig, dass das Wochenende so schnell vergangen war. Aber es war eine coole Zeit, die wir alle, glaube ich, nie vergessen werden.

Aber wir wären bestimmt alle nicht so erfolgreich gewesen, wenn die Eltern nicht da gewesen wären und uns angefeuert hätten. Herzlichen Dank!!!
Und einen herzlichen Dank an das Trainerteam, das uns mit so viel Mühe unterstützt hat.

Paul Rodewig



Kinderruderer starten erfolgreich in die Herbstsaison

Die Kinderruderer des Ruder-Clubs Witten haben am Wochenende des 1./2. September da weitergemacht, wo sie vor den Ferien aufgehört haben. Bei der ersten Regatta der Herbstsaison im hessischen Limburg setzte der RCW-Nachwuchs seine Erfolgsserie fort und erruderte insgesamt 19 Siege auf der 500 Meter langen Sprintstrecke.

Besonders erfolgreich waren Kimia Heydari, Katharina Sattler und Franca Pilchner. Beide ließen sowohl in ihren Einer-Rennen als auch im Doppelzweier der Konkurrenz keine Chance und konnten sich damit gleich mehrere Siegermedaillen umhängen lassen.

Ebenfalls mehrfach erfolgreich war Elena Theiß. Sie sicherte sich den ersten Platz nicht nur im Einer, sondern auch im Mixed-Doppelzweier mit Paul Rodewig. Ebenso ließ auch das zweite Wittener Boot mit Lina Föbinger und Conrad Luka, das in diesem Rennen in einer zweiten Abteilung an den Start ging, der Konkurrenz keine Chance.

In verschiedenen Doppelzweier-Kombinationen konnte Niklas Eichholz am Siegersteg anlegen. Er gewann seine Rennen sowohl mit Moritz Nickel als auch mit Conrad Luka. Conrad Luka ruderte daneben auch mit Philipp Dahm auf Platz 2 in dieser Bootsklasse.

In die Siegerliste eintragen konnten sich außerdem noch Lukas Tewes, Pia Vittinghoff und Melanie Hummitzsch. Lukas Tewes gelang dabei sowohl der Sieg im Einer als auch im Doppelzweier mit Paul Rodewig. Ebenfalls in diesen beiden Bootsklassen ruderte Pia Vittinghoff als erste über die Ziellinie. Im Doppelzweier

ging sie dabei zusammen mit Melanie Hummitzsch an den Start. Unter dem Kommando von Steuerfrau Lotta Seiffert sicherten die beiden sich zudem zusammen mit Barbara Pernack und Anna-Lena Köhler den Sieg im Mädchen-Doppelvierer.

Zwei besondere Höhepunkte aus Wittener Sicht standen am Samstag im Doppelzweier auf dem Programm. Zum einen starteten die amtierenden Bundessiegerinnen über die Langstrecke, Barbara Pernack und Anna-Lena Köhler, im Doppelzweier gegen das Boot aus Großauheim, dem es im Finale des Bundeswettbewerbs als einziges Boot in dieser Saison gelungen war, die Wittenerinnen zu schlagen. Auf der Sprintstrecke drehten die beiden RCW-Talente den Spieß jedoch um und sicherten sich eine kleine Revanche. Zum anderen gingen in Limburg auch die beiden RCW-Trainerinnen Kristin von Diecken und Lena Seiffert an den Start und bewiesen sehr zur Freude ihrer Schützlinge ihr eigenes Können. Am Ende reichte es für die beiden zu einem Platz zwei im Frauen-Doppelzweier.

Die zweite Regatta der Herbstsaison steht für das Kinderteam des RCW in drei Wochen in Mülheim an der Ruhr an. Besonderer Anreiz der Sprintregatta ist dann als Siegpriis ein Renneiner, den das erfolgreichste Team am Ende mit nach Hause nehmen darf.

Mirco Rolf



Kinderregatta am 22.-23. Sept. in Mülheim ***Unsere Kinderruderer sind erfolgreich!***

Die letzte Kinderregatta des Jahres 2012 fand für die Aktiven des Ruder-Clubs Witten in Mülheim statt. Und da dies die 25. Kinderregatta der Mülheimer Rudergesellschaft war, hatte der Veranstalter zum Jubiläum einen Kinder-Einer als besonderen Preis für den erfolgreichsten Verein ausgelobt. Die Siege in den einzelnen Rennen (4 Punkte Vierer, 2 Punkte Zweier, 1 Punkt Einer) gingen dabei in die Vereinswertung ein. Nach einem spannenden Kopf-an-Kopf-Duell mit TVK Essen hatten die Wittener am Ende knapp die Nase vorn und konnten unter lautem Jubel den Einer in Empfang nehmen.

Maßgeblichen Anteil an diesem Mannschaftserfolg hatte der Mädchen-Vierer der Jahrgänge 2000/2001 mit Franca Pilchner, Kimia Heydari, Katharina Sattler,



Unsere geballte Schlagkraft in Mülheim

Elena Dahm und Steuerfrau Anna Theiß. Sowohl über die Langstrecke als auch über die 500m-Sprintdistanz konnten Sie ihre direkten Konkurrentinnen vom TVK Essen knapp bezwingen.

Gewohnt ungefährdet gewannen Barbara Pernack und Anna-Lena Köhler ihre Zweierrennen des Jahrgangs 1998. Erfolgreich waren ebenfalls die anderen Mädchen des Jahrgangs 1998 mit Pia Vittinghoff, Lotta Seiffert, Elena Theiß, Leyan Mezger, Lina Föbinger und Melanie Hummitzsch, die in wechselnden Besetzungen an beiden Regattatagen im Vierer, Leichtgewichts-Zweier und Einer Erfolge erzielten.

Schon mit Blick auf die nächste Saison gingen Conrad Luka, Niklas Eichholz, Moritz Nickel und Paul Rodewig im Jungen-Vierer des Jahrgangs 1999 an den Start. Es gelang ihnen auf Anhieb, sich sowohl über 3000m als auch über 500m



Strahlende Sieger präsentieren ihren Preis

recht deutlich gegen die amtierenden Landesmeister aus Datteln durchzusetzen. Siege in ihren Einer-Rennen gelangen auch Philipp Dahm (1998) sowie Lukas Tewes und Victor Anastase (beide 2000) bei seinem ersten Regattastart überhaupt.

Im Slalom konnten die Wittener Aktiven insgesamt neunmal am Siegersteg anlegen, und auch in den abschließenden Staffeln der Einer und Zweier waren die Wittener nicht zu bezwingen. Am Schluss standen insgesamt 35 Erfolge zu Buche.

Der Jahrgang 1998 wird nun in den Juniorenbereich wechseln und bereits am kommenden Wochenende in Hürth an den Start gehen.

Uwe von Diecken

Kindertalentiade in Waltrop Sieg im Gesamtklassament

Mit 22 Aktiven sind wir Anfang November zur Kindertalentiade nach Waltrop gefahren, an der insgesamt ca. 120 Kinder aus den NRW-Rudervereinen teilnahmen. Diese Talentiade ist der erste Teil der „Winterübungen“ und wird mit der Talentiade im Februar in Essen zusammen gewertet zum: Talentiadepokal. Das Besondere in diesem Jahr war, dass in Waltrop für den besten Verein ein paar Kinderskulls ausgelobt war.

Insgesamt galt es, zehn Aufgaben zu bewältigen: Pedalofahren, Kisten stapeln, Luftballonlauf, Ergometerrudern, Fußballparcour, Seilchenspringen, Hindernislauf, Zielwurf, Sprungtest und ein Wissensquiz. Insgesamt neun Podestplätze konnten die Wittener erringen:

1. Plätze:

Paul Rodewig (1999)
Anna Theiß (2001)
Clemens Pernack (2002)

2. Plätze:

Niklas Eichholz (1999)
Franca Pilchner (2000)
Lukas Tewes (2000)

3. Plätze:

Marie Treppke (2001)
Tim Rambuschek (2001)

Für die ersten Plätze gab es neben der Siegerurkunde noch ein „Waltrop-Gewinner-T-Shirt“.

Anschließend wurde es spannend, denn wie schon in Mülheim, als es um den Gewinn des Kindereiners ging, war der TVK Essen der große Konkurrent um den Gesamtsieg. 140 Punkte für Waltrop auf Platz 3, 225 Punkte für TVK und 250 Punkte für Witten.

Unter großem Jubel konnten wir das Paar Skulls in Empfang nehmen.

Uwe von Diecken



Unsere Kinder: Erst den Einer in Mülheim gewonnen und dann die Skulls in Waltrop



Kinderrudern im 2. Halbjahr 2012

Mit den Herbstregatten in Limburg und Mülheim ging eines der erfolgreichsten Jahre im Kinderrudern zu Ende. Mit insgesamt 152 Rudersiegen (dazu kamen noch 14 Erfolge auf den Talentiaden in Essen und Waltrop) konnten die Kinderruderer ein überragendes Ergebnis erzielen.

Ein Höhepunkt war sicherlich der Gewinn der Gesamtwertung in Mülheim, wo wir uns an zwei Regattatagen ein intensives Duell mit der RR TVK Essen lieferten und am Ende vielumjubelt einen Kindereiner in Empfang nehmen durften. Einen Hauptanteil an diesem Erfolg hatte der Mädchen-Vierer Jahrgang 2000/2001 mit Kimia Heydari, Franca Pilchner, Katharina Sattler, Elena Dahm und Anna Theiß, die sowohl über 3000 m als auch über 500 m hauchdünn im direkten Duell gegen TVK Essen siegten und so für die entscheidenden acht Punkte sorgten, bei 15 Punkten Vorsprung am Ende. Der Dank gilt allen, die an beiden Tagen mit großem Einsatz zum Gesamterfolg beigetragen haben. Stellvertretend seien hier genannt

Julia Luka, die in den Juniorinnenrennen siegte, und Victor Anastase, der bei seinem ersten Regattastart im 4-Boote-Feld nach erbittertem Kampf mit einem Luftkasten Vorsprung erfolgreich war.

Fast zur Nebensache wurde da der in Summe aller Siege genannte 2500. Sieg des RCW im Kinderrudern, den unser Mixed-Vierer Jahrgang 98/99 erzielen konnte.

Insgesamt 19 Siege auf der Regatta in Limburg belegen, dass wir auch außerhalb NRW bestehen können. Besonders gefreut haben wir uns über die erfolgreiche Revanche im Mädchen-Zweier Jahrgang 1998, als Barbara Pernack und Anna-Lena Köhler die Bundessiegerinnen aus Großauheim knapp bezwingen konnten.

Inzwischen haben wir den Jahrgang 1998 zu den Junioren verabschiedet, wo sich auch die meisten bereits intensiv unter dem neuen Trainergespann auf ihre erste Junioren-Saison vorbereiten. Wir wünschen allen dabei viel Erfolg und würden uns freuen, wenn ihr gerne auf die Kinderruderzeit zurückblickt und auch zukünftig mal helft, wenn die „Kleinen“ ihr Boot noch nicht alleine tragen können. Vielen Dank auch an die „98-er Eltern“, die uns in den letzten Jahren immer tatkräftig unterstützt haben.

Nun beginnen bereits die Vorbereitungen für die nächste Saison mit den Höhepunkten des Landeswettbewerbes bei uns in Witten und hoffentlich einigen qualifizierten Booten in Hamburg beim Bundeswettbewerb. Wir werden versuchen, aus den Jungen des Jahrganges 1999 Conrad Luka, Niklas Eichholz, Moritz Nickel, Paul Rodewig und Simon Schlot einen schlagkräftigen Vierer zu bilden. Bei den Mädchen der Jahrgänge 2000/2001 haben wir durch Viktoria Schulze-Lammers und Hanna Dzierma Verstärkung bekommen und so einige Variationsmöglichkeiten hinsichtlich des Landeswettbewerbes. Lukas Tewes wird voraussichtlich im LGW-Einer 2000 die Saison bestreiten, evtl. werden wir es auch mit Victor Anastase und zwei der 2000/2001er Mädchen mal mit einem Mixed-Vierer versuchen.

Zum Abschluss einige Statistiken des Jahres 2012:

Erfolgreichste Ruderer/innen waren Anna-Lena Köhler (24 Siege), Barbara Pernack (23 Siege) sowie Conrad Luka, Paul Rodewig und Elena Theiß mit 21 Siegen.

Mit 1x Gold und 2x Silber sowie insgesamt vier Booten im A-Finale auf dem Bundeswettbewerb waren wir in dieser Saison einer der erfolgreichsten Vereine im Kinderrudern.

Angefügt ist eine Übersicht aller Kinderruderer seit 1969, die mehr als 20 Siege erzielt haben.

Uwe von Diecken

Die erfolgreichsten Kinderruderer (Stand 10/12)

mit mehr als 20 Siegen

Platz	Name	Zeitraum	Anz. Siege
1	Kristin von Diecken	1998-2004	83
2	Anna-Lena Köhler	2009-2012	76
3	Jonas Eichholz	2005-2010	74
4	Lukas Föbinger	2008-2011	67
5	Jacob Raillon	2008-2011	66
6	Barbara Pernack	2007-2012	66
7	Marcellina Schmidt	2003-2008	62
8	Fabienne Andree	2001-2004	59
9	Felix Albert	2008-2011	58
10	Friedrich Teikemeier	2008-2011	55
11	Philipp Dahm	2009-2012	54
12	Isabelle Andree	2003-2008	45
13	Julia Eichholz	2006-2008	45
14	Christoph Schröder	1999-2003	45
15	Nicolai Locher	1981-1985	45
16	Marc Weber	1982-1986	43
17	Marvin Höpfner	2000-2005	43
18	Anna Seiffert	2000-2002	42
19	Karoline Piepel	2005-2010	42
20	Lukas Koch	2003-2008	41
21	Sören Kunde	1999-2003	39
22	Lina Föbinger	2009-2012	39
23	Dominik Kaczmarek	1997-1999	38
24	Jonas Moll	1995-1999	37
25	Leon Anding	2008-2011	36
26	Ulf Schaefer	1987-1989	36
27	Pia Vittinghoff	2010-2012	36
28	Uwe von Diecken	1968-1971	35
29	Stefan Schürmann	1987-1990	35
30	Timi Wilhelm	1997-1999	35
31	Tim Schultz	1987-1989	34
32	K.-M.Wegermann	1986-1990	34
33	Elena Theiß	2011-2012	34
34	Lotta Seiffert	2010-2012	34
35	Jan Schneider	1987-1989	33

Platz	Name	Zeitraum	Anz. Siege
36	Oliver Beck	1987-1989	32
37	Leyan Mezger	Seit 2010	31
38	Jakob Wegener	2002-2005	30
39	Manuela Breucker	2005-2007	30
40	Mareen Möller	2008-2010	30
41	Phillip Gatermann	1997-1999	30
42	Karl Biedermann	1980-1984	29
43	Frederic Knoblauch	2004-2008	29
44	Benedikt Pernack	2007-2011	28
45	David v. Schwänenflügel	1992-1996	28
46	Carina Herrmann	1997-1999	28
47	Monika Sprengel	1985-1987	28
48	Lara Teller	2008-2010	27
49	Eva Rau	1968-1973	27
50	Janina Schulz	2002-2005	27
51	Henrike Piepel	2003-2005	27
52	Frank Sprengel	1980-1982	26
53	Christoph Nolte	1994-1996	25
54	Paula Berkemann	2007-2010	25
55	Lorena Moll	2001-2004	24
56	Falk Pilchner	2007-2010	24
57	Maren Weustermann	2005-2008	24
58	Janina Boese	2009-2010	24
59	Tim Weihmann	1982-1984	24
60	Fabian Albert	2008-2011	24
61	Ina Zappe	2006-2008	24
62	Maximiliane Sattler	2007-2009	22
63	Ron Schneider	1988-1993	22
64	Dominik Riesselmann	2006-2007	21
65	Julia Schulz	2003	21
66	Joachim Borgmann	1992-1994	20



Eine Ära geht zu Ende

Für zehn Kinder des RCW endet mit dieser Saison die Zeit des „Kinderruderns“. In der nächsten Saison müssen sie sich bei den Junioren beweisen.

Zum Abschluss gab es aber noch ein besonderes Erlebnis. Es stand ein Ausflug in den Kletterwald in Wetter an. Bei bestem Wetter und mit Blick auf den Harkortsee hingen sie statt in den Riemen rund drei Stunden in Seilen.

Begleitet wurden sie von den Betreuern Lena Seiffert, Kristin von Diecken, Lina Senekovic, Mirco Rolf und Stefanie Riesberg.

Wir wünschen Anna-Lena Köhler, Barbara Pernack, Elena Theiß, Lotta Seiffert, Pia Vittinghoff, Leyan Mezger, Lina Föbinger, Melanie Hummitzsch, Philip Dahm und Caspar Stott (RV Bochum) auch weiterhin viel Erfolg und Freude am Rudersport.



Tag der offenen Tür am Ruhr-Gymnasium

Am Samstag, dem 17. 11., fand am Ruhr-Gymnasium wiederum der Tag der offenen Tür statt, an dem sich die möglichen neuen Fünftklässler über die Angebote der Schule informieren konnten.

Auch der Ruder-Club Witten stellte seine Aktivitäten und die AG Rudern vor. Mit Unterstützung von Kristin von Diecken, Mareen Möller und Julia Luka nutzten viele Kinder, aber auch manche Eltern, Lehrer und sogar der neue Schulleiter, Herr Janzen, die Möglichkeit eines kleinen Rennens auf den Ruder-Ergometern. Als Belohnung gab es dann eine Kleinigkeit aus dem Hause Haribo. Die Aktion hat sich auf jeden Fall gelohnt, da viele Eltern sich sehr an den Sportmöglichkeiten im Ruhr-Gymnasium und insbesondere am Rudern interessiert zeigten.

Vielleicht sehen wir einige der Kinder (und auch der Eltern) demnächst am RCW. Bei der diesjährigen AG Rudern scheint das Konzept zumindest aufzugehen.

Uwe von Diecken

Deutsche Jugendmeisterschaften in Essen: Silber für Julia und Frederic, Bronze für Dominik!

Trotz Regen, Wind und Wellen – die Aktiven des Ruder-Clubs Witten hatten an dem Wochenende vom 21. bis 24. Juni 2012 allen Grund zu strahlen. Insgesamt zwei Silbermedaillen, eine Bronzemedaille und mehrere gute Finalplätze erruderten die RCW-Talente bei den Deutschen Jugendmeisterschaften auf dem Essener Baldeneysee. Sie unterstrichen damit einmal mehr, dass bei der Medaillenvergabe auf Meisterschaften stets mit dem Wittener Rudernachwuchs zu rechnen ist – auch wenn einigen Bootsklassen die Bedingungen arg zu schaffen gemacht haben.

Frederic Knoblauch durfte am Sonntag, dem Finaltag der Juniorenrennen, als erster Wittener am Siegersteg anlegen und aufs Treppchen klettern. Im Leichtgewichts-Vierer ohne Steuermann der A-Junioren sicherte er sich zusammen mit Jan Bruckhaus aus Bochum sowie Lennart Gayk und Peter Neu aus Mülheim die Silbermedaille. Während das spätere Siegerboot aus Düsseldorf/Münster vom Start weg die Führung übernahm, waren die weiteren Medaillenplätze hart umkämpft. Bei der ersten Zeitmessung nach 500 Metern fand sich das Team um Frederic auf dem vierten Rang wieder. Über die Strecke kämpfte sich das Quartett weiter nach vorne und lag bei Streckenhälfte schon auf Rang drei hinter einer Essener Renngemeinschaft. Die Entscheidung fiel dann im folgenden Streckenabschnitt, als der Vierer am Essener Boot vorbeispartete und den Vorsprung bis ins Ziel nicht mehr abgab.

Ebenfalls eine Silbermedaille umhängen lassen konnte sich Julia Eichholz. Sie überquerte im Juniorinnen-Doppelvierer (Juniorinnen A) zusammen mit Lisa Quattelbaum von der Kettwiger RG, Tami Nennstiel aus Dresden und Jessica Müller aus Leipzig als zweites Boot die Ziellinie. Vorweg ruderte der erste vom Deutschen Ruderverband gesetzte Doppelvierer, der sich damit auch für die WM qualifizierte. Mit einer hervorragenden Leistung konnten Julia und Co. allerdings das zweite gesetzte Boot auf Rang drei verweisen. Für die Wittenerin ist die Silbermedaille der verdiente Lohn für eine sehr gute Saison, in der sie als eine der leichtesten Ruderinnen im Feld bis an die nationale Spitze der offenen Klasse heranrudern konnte.

Die Medaillensammlung der Wittener begann bereits am Samstag mit den Finals der U23-Konkurrenz. Allen Grund zur Freude hatte hier RCW-Starter Dominik Riesselmann. Zusammen mit seinem Ruderpartner aus Dortmund, Maximilian Johanning, erruderte sich der Wittener eine Bronzemedaille im Zweier ohne Steuermann. Zwar ist alleine die Tatsache, dass Dominik im ersten Jahr bei den U23-Senioren eine Medaille gewinnen konnten, schon ein großer Erfolg, doch dieser wird noch einmal dadurch unterstrichen, dass das Duo Dominik/Maximilian erst

knapp eine Woche vor der Jugendmeisterschaft zusammen ins Boot gestiegen ist und auf Anhieb eine Top-Leistung abgeliefert hat.

Im U23-Achter ruderte Dominik zudem in einem Renngemeinschaftsboot knapp an den Medaillenrängen vorbei. Am Ende erreichte die Crew als viertes Boot das Ziel. Ebenfalls im U23-Bereich ging RCW-Leichtgewicht Patrick Landefeld an den Start. Im Doppelzweier kam er mit seinem Dortmunder Partner auf Platz sechs, im Doppelvierer mit Dortmund und Siegburg kam das Boot auf Rang fünf ins Ziel.

Ebenfalls auf Platz fünf ins Ziel ruderten Charlotte Brune und Linda Möhlendick im Leichtgewichts-Doppelvierer der Juniorinnen A. Sie gingen in Renngemeinschaft mit Wanne-Eickel und Mölln an den Start. Auch im Doppelzweier schafften die beiden RCW-Talente den Sprung ins A-Finale und überquerten als sechstes Boot die Ziellinie.

Für Ina Zappe und Maxi Sattler stand am Ende des Wochenendes ebenso ein fünfter Platz zu Buche. Auch sie starteten in einem Renngemeinschafts-Doppelvierer bei den Juniorinnen A. Zusammen mit ihren Partnerinnen aus Waltrop und Gelsenkirchen gelang ihnen damit eine sehr gute Rennpremiere des erstmals in dieser Besetzung startenden Bootes.

Jeweils einen weiteren fünften Platz konnten auch die zwei Silbermedaillengewinner verbuchen. Julia Eichholz überquerte im Doppelzweier ebenso wie Frederic Knoblauch im Leichtgewichts-Achter auf Rang fünf die Ziellinie.

Ein vor einer Woche noch ungeahntes Ergebnis war der achte Platz von Nils Wichmann im Doppelvierer der Junioren B in Renngemeinschaft mit Dortmund und Dorsten. Aufgrund eines krankheitsbedingten Ausfalls wurde Wichmann erst kurz vor der Regatta in das Mannschaftsboot beordert und kann sich damit umso mehr über eine gute Leistung bei seinem ersten Meisterschaftsstart freuen.

Ebenfalls fürs B-Finale konnten sich Patrick Bohnhof, Benedikt Pernack und Steuermann Clemens Scheffold in ihrem Renngemeinschaft-Doppelvierer qualifizieren. Am Ende belegten sie bei ihrer ersten Jugendmeisterschaftsteilnahme Platz zehn. Den Sprung unter die besten zwölf und damit in die Finalläufe am Sonntag schafften außerdem Anne Viedenz im Leichtgewichts-Doppelzweier der Juniorinnen A und Karoline Piepel und Paula Berkemann mit ihrem Doppelvierer der Juniorinnen B. Beide Boote belegten am Ende des Wochenendes Platz zwölf.

Den Sprung ins Finale verpasst haben im Hoffnungslauf leider sowohl der Doppelzweier mit Karoline Piepel und Paula Berkemann als auch der Vierer ohne Steuermann der Junioren B mit Jacob Raillon, Lukas Föbinger, Oskar Kloppenburg und Nils Wichmann. Beiden Teams machten vor allem die windigen Bedingungen

zu schaffen. Denn als vergleichsweise leichtgewichtige Boote hatten sie gerade bei den Gegenwindböen einen Nachteil gegenüber der Konkurrenz.

Mirco Rolf



39 Siege mit RCW-Beteiligung **14. Ruhr-Sprint am 07./08. Juli 2012**

Großer Andrang herrschte am ersten Juli-Wochenende rund um die obere Ruhr unterhalb des Bergerdenkmals. Der Ruder-Club Witten und der Ruderverein Bochum hatten zu dem inzwischen zum vierzehnten Mal stattfindenden Ruhr-Sprint eingeladen, und rund 350 Ruderer aus knapp 30 verschiedenen Vereinen ließen sich die Gelegenheit nicht nehmen, ihre Kräfte auf der 500-Meter-Sprintstrecke mit der Konkurrenz zu messen. Vertreten waren dabei vorwiegend Mannschaften aus Nordrhein-Westfalen, aber auch aus den benachbarten Bundesländern. Für den gewohnt reibungslosen Ablauf der Großveranstaltung sorgten die beiden Organisatorinnen Ulrike Griefahn (RVB) und Nicole Hornen (RCW). Auch die Tatsache, dass das Wetter nur am Samstag mitspielte, tat der guten Stimmung und der familiären Atmosphäre an der Strecke keinen Abbruch.

Aus sportlicher Sicht war die Regatta ebenso ein Erfolg für die zahlreichen RCW-Aktiven aller Altersklassen, die in vielen verschiedenen Konstellationen an den Start gingen und insgesamt 39 Siege erruderten. Erfolgreichster RCW-Starter war dabei U23-Ruderer Patrick Landefeld, der alleine sechs Mal am Siegersteg anlegen und sich eine Medaille umhängen lassen konnte. Mit guten Leistungen konnten auch die jüngsten Starterinnen, Kimia Heydari, Katharina Sattler und Franca Pilchner im Einer und Doppelzweier überzeugen. Für die Junioren und Senioren war die erste Regatta nach dem Saisonhöhepunkt mit der Deutschen Jugendmeisterschaft gewissermaßen die Einstimmung auf die Herbstsaison, die nach den Sommerferien beginnt und mit der Deutschen Sprintmeisterschaft endet.

Höhepunkt der Regatta war das abschließende Achterrennen. Da sich insgesamt fünf Boote dem Starter stellten – eine in den letzten Jahren lange nicht erreichte Zahl – musste gar in zwei Abteilungen gerudert werden. Im ersten Lauf trat der RCW-Achter gegen ein Rengemeinschaftsboot aus Bochum, Herdecke, Dorsten

und Witten (Frederic Knoblauch und Patrick Landefeld) und eine Renngemeinschaft aus Hürth und Siegburg an. Nach nicht ganz optimalem Start konnten sich die Wittener Richtung Ziel jedoch absetzen und als erstes Boot über die Ziellinie rudern. Im zweiten Lauf kam es zu einem spannenden Duell der beiden Erstliga-Achter aus Bonn/Leverkusen und Emscher Wanne-Eickel/Hamm. Hier hatte am Ende der „Emscher Hammer“ die Bootsspitze vorn.

Da an dieser Stelle leider kein Platz ist, um alle RCW-Siege aufzuzählen bzw. ausreichend zu würdigen, hier der Hinweis auf die Regatta-Homepage:

<http://www.regatta-bowit.de/regatten2012/regatten2012.shtml>

Mirco Rolf



Olympisches Jugendlager der Deutschen Ruderjugend vom 28.07. bis 07.08.2012 in London

In diesen Sommerferien hatten mein Bruder Jonas und ich etwas ganz Besonderes vor: Wir sind mit der Deutschen Ruderjugend zu den Olympischen Spielen nach London gefahren.

Hatten wir am Freitagabend die Eröffnungsfeier noch alle auf den heimischen Fernsehbildschirmen verfolgt, so trafen wir uns am Samstag um 8 Uhr morgens in Köln, um gemeinsam mit dem Reisebus nach London zu fahren. Schon am Treffpunkt zeigte sich, dass auch einige bekannte Gesichter unter den insgesamt 42 Teilnehmern und acht Betreuern dabei waren, die man von diversen Regatten oder Lehrgängen bereits kannte. So stellte sich schnell eine angenehme und vertraute Atmosphäre ein, die die Bus- und Fährfahrt um einiges kurzweiliger machte. Schon am Fährhafen konnten wir das erste Mal feststellen, dass sich Großbritannien in einem absoluten Ausnahmezustand befand. Jeder Passagier wurde als potenzieller Terrorist gesehen, der die Olympischen Spiele gefährden könnte. So mussten auch wir uns mit unserem gesamten Reisegepäck bei der Kontrolle anstellen, und der Bus wurde bis auf den letzten Kekskrümel inspiziert. Es wurden aber zum Glück keine Bomben oder andere gefährliche Gegenstände gefunden. So kamen wir ohne weitere Zwischenfälle an unserer Unterkunft für die nächsten zehn Tage, der Uni Kent in Canterbury, an.

Dort wohnten wir auf dem Campus jeweils in 5-Personen-Häusern, die sonst den Studenten zur Verfügung stehen. Begrüßt wurden wir mit einem Welcome-Barbecue, das für jeden aus einem Gemüsespieß und einer Boulette mit Brötchen bestand, und das bei einem stolzen Preis von 20£ pro Person. So wurde das Abschieds-Barbecue dann auch gleich gecancelt. Noch am Abend wurde uns die einheitliche Teamausstattung, bestehend aus einem türkisfarbenen Kapuzenpulli, zwei Poloshirts der gleichen Farbe und einem DRJ-Rucksack, zugeteilt. Diese etwas auffällige Farbe sollte sich später noch als besonderer Vorteil herausstellen, denn so konnte man überall schnell seine Gruppe wieder ausfindig machen. Die Pullis und Polos mussten wir nun in den nächsten zehn Tagen immer anziehen, bevor wir als deutsche Ruderjugend irgendwo auftauchten. So lässt sich leicht nachvollziehen, warum diverse Handwaschmittel für die Kleidung nachher hoch gehandelt wurden...

Am Sonntag stand als erster Programmpunkt die Besichtigung von Canterbury auf dem Plan. Dort wurden in Kleingruppen bereits erste Souvenirs und Fanartikel, die hier an jeder Straßenecke zu teils stark schwankenden Preisen angeboten wurden, erstanden. So wusste man immer erst hinterher, wieviel das jeweilige Angebot wert war!

Nachmittags gab es das erste Highlight: ein Besuch im Wembley-Stadion. Wir hatten Karten für zwei Fußballspiele (Uruguay gegen Senegal und Großbritannien gegen die Vereinigten Arabischen Emirate). Nach der obligatorischen Sicherheitskontrolle wurden wir im Stadion von einer gigantischen Atmosphäre empfangen. Wieviel Leute im Stadion für Stimmung gesorgt hatten, wurde später klar, als nach den Spielen die gesamten 90.000 Zuschauer zum U-Bahnhof strömten und man ungefähr zwei Stunden warten musste, um überhaupt erst einmal das Bahnhofsgebäude betreten zu können. Doch irgendwann kamen auch wir unversehrt, aber todmüde wieder in unserer Unterkunft an.

Am nächsten Tag ging es zum Deutschen Haus am Cinar Wharf nahe der Isle of Dogs. Dort haben wir alle eine Akkreditierung bekommen, um das Haus überhaupt betreten zu können, und dann wurden uns dort die wichtigsten Räumlichkeiten gezeigt, z.B. die Medienlounge, von wo aus die Reporter ihre Recherchen betreiben konnten, und auch den Raum, wo während der Olympischen Spiele jeden Tag die Pressekonferenzen mit den erfolgreichen deutschen Athleten stattfanden. Danach haben wir noch das Fanfest nebenan besucht, wo wir bei ausgelassener Stimmung die olympischen Wettkämpfe auf Leinwänden verfolgen konnten und auch ein paar deutsche Sportler sahen.

Der Dienstag stand im Zeichen der Vorbereitung auf die lang ersehnten Ruderfinals. In Gruppen haben wir verschiedene Themen erarbeitet. Es gab Arbeitskreise zur Nachhaltigkeit der Olympischen Spiele in London oder dem Herstellen riesengro-

ßer Fanbanner. Anschließend hat jede Gruppe noch ihr eigenes Motivationsvideo für die deutschen Ruderer/innen erstellt, von dem ich allerdings bezweifle, dass es jemals einer von ihnen zu Gesicht bekommen hat (war wahrscheinlich auch besser so!).

Am Mittwochmorgen mussten wir schon um 5.30 Uhr mit dem Bus zur Regattastrecke am Dorne-Lake losfahren. Auf dem Weg dorthin wurden wir einmal mehr Zeugen des zähen Londoner Berufsverkehrs. Trotzdem kamen wir nach einem ca. 45-minütigen Marsch über die „grüne Wiese“ (der typisch englische Rasen eben) inklusive einer weiteren Sicherheitskontrolle pünktlich um 9.30 Uhr zum ersten Rennen an. An der Regattastrecke wurden die Zuschauer schon lauthals von den stets gut gelaunten Volunteers, die sich auf Hochsitzen entlang des Weges positioniert hatten, mit Megaphonen begrüßt. Wir suchten uns einen Platz bei ca. 1250m aus, von wo aus wir das Geschehen zusätzlich über eine riesige Leinwand verfolgen konnten.

Wir feuerten die deutschen Boote an, was das Zeug hielt, doch gegen die ca. 30.000 britischen Fans hatten wir dann doch unsere Mühe. Jedenfalls blieben wir dank unserer Signalfarbe Türkis dem Regattasprecher nicht lange verborgen, der uns kurzerhand als „The German Smurfs“ (die deutschen Schlümpfe) in seine Streckenreportage einbaute. Dies wurde natürlich mit lautem Gejubilium unsererseits quittiert. Vielleicht hat gerade das dem Deutschlandachter zum Sieg verholfen, was uns den ersten Regattatag in goldener Erinnerung behalten ließ.

Auch am nächsten Tag das gleiche Programm: Um 5.30 Uhr aufstehen, durch den Londoner Verkehr quälen und den Fußmarsch vom Parkplatz der Shuttle-Busse bis zur Regattastrecke. Wieder war dort eine umwerfende Stimmung, die uns von der ersten Minute an mitriss. Dank unseres lautstarken Auftretens nahmen sich nach den Rennen sogar Filip Adamski und Eric Johannesen aus dem Deutschlandachter sowie der deutsche Frauendoppelvierer Zeit, um uns Fragen zu beantworten, Autogramme zu schreiben, einen Blick auf die Medaillen erhaschen zu lassen oder ein Erinnerungsfoto mit ihnen zu schießen.

Nachmittags stand für uns noch ein Besuch im berühmten „Henley River and Rowing Museum“ an. Dort blieb über die Geschichte der Olympischen Spiele und des Ruderns keine Frage unbeantwortet.

Sowohl Freitag als auch am Samstag durften wir nochmals die Ruderwettkämpfe besuchen und dort bei den spannenden Rennen mitfiebern und die Kulisse bestaunen. In England ist der Rudersport eben einfach populärer!

Sonntag und Montag hatten wir dann noch die Gelegenheit, Sightseeing und Shopping in London zu machen. Dort wurden die berühmtesten Punkte abge-

klappert, das letzte Geld umgesetzt und ein Gruppenfoto als Erinnerung vor der Tower-Bridge mit den Olympischen Ringen geschossen. Da es für viele der erste Besuch in London war, waren wir doppelt beeindruckt. Neben den unzähligen Sehenswürdigkeiten war es ein besonderes Erlebnis, die Stadt im Olympiefieber zu sehen! Einige von uns haben in der U-Bahn sogar noch den ein oder anderen Athleten gesehen und ein Autogramm abgestaubt. Nur Marcel Hacker zeigte sich sehr wortkarg.

Am Sonntagabend mussten wir dann nach einem kulinarischen Highlight in Form von Fish&Chips und frittierten Marsriegeln (!) schweren Herzens die Koffer packen, Adressen und Handynummern austauschen und uns mental auf das Ende von zehn wunderschönen Tagen vorbereiten.

Die Rückfahrt am nächsten Tag verlief unspektakulär, und am Ende waren alle trotz der schönen Zeit froh, wieder zu Hause zu sein und sich von dem „Urlaub“ erst einmal erholen zu können.

Ich werde dieses einmalige Erlebnis bestimmt niemals vergessen, denn niemand, der nicht selbst dort war und die Begeisterung hautnah miterlebt hat, kann wohl nachvollziehen, wie spektakulär und mitreißend die Stimmung besonders bei den Ruderwettkämpfen war!

Julia Eichholz



Junioren-Sommerferien-Wanderfahrt 2012
Freunde auf den zweiten Blick
Bei der Wanderfahrt des Ruderclubs Witten bestaunen die Jugendlichen die Schönheit der Mecklenburger Seenplatte

In den Sommerferien dieses Jahres fand, wie schon in den Vorjahren, die Juniorenwanderfahrt statt. Dieses Mal ging es nach Mirow, eine Stadt in Mecklenburg-Vorpommern, nahe des Müritz-Sees. Für fünf Tage fuhr eine kleine Gruppe Jugendlicher des RC Witten und des RV Bochum auf Wanderfahrt an die mecklenburgische Seenplatte. Gerudert wurde in den breiten Gig-Booten – insgesamt über 130 Kilometer. „Das lockere Rudern unterbrachen wir nur für ein Pick-Nick oder einen Sprung ins kühle Nass“, berichtet Organisator Tim Schulz.

Unsere Unterkunft war der dort ansässige Ruderverein Mirow, dessen Ausstattung sogar eine Küche und alles Notwendige umfasste. Schlafen auf Luftmatratzen, kochen in einer winzigen Küche, Zeitvertreib zwischen Ruderbooten in der Bootshalle des RV Mirow: eine Wanderfahrt zu einem kleinen ostdeutschen Ruderverein, der seine besten Zeiten wohl zu DDR-Zeiten erlebt hat. „Auf den ersten Blick wirkte unsere Unterkunft wie eine Baracke im verschlafenen Nest Mecklenburg-Vorpommern“, sagte Schulz nach der einwöchigen Wanderfahrt, „und das, nachdem die letzten Junioren-Wanderfahrten immer nach Berlin gegangen waren – da ist abends natürlich mehr los als am Mirowsee.“

Aber als der erste Schock überwunden war, zeigte sich schnell, dass man am Mirowsee doch ein paar sehr schöne Tage verbringen kann. Die Müritz und die umliegenden Seen bieten ein tolles Ruderrevier, abends wurde mit Blick auf den See gegrillt, und morgens bot sich den Wittener Abenteurern ein atemberaubender Sonnenaufgang.

Direkt nach dem Frühstück trugen die 15- bis 19-jährigen Nachwuchsruderer die Boote zu Wasser und los gingen die Sternfahrten durch die vielfältigen, sich immer verändernden Gewässer der Seenplatte. „Wir sind zwar immer mit allen drei Booten zusammen gefahren, aber wir hatten auch immer eine Karte an Bord“, erzählt Teilnehmerin Lacie Wallace. Bevor man sich mittags das Lunchpaket gönnte, wurde Kilometer um Kilometer zurückgelegt: „Wir hatten schon einen strammen Tagesplan. Wir mussten abends ja immer wieder in Mirow sein“, erläutert Tim Schulz rückblickend.

Die erste Etappe war mit ca. 35 km die Müritzrundfahrt. Alle Routen waren sehr abwechslungsreich, zum einen durch Kanäle, die so flach und eng waren, dass das Boot gerade so hindurch passte, und zum anderen über riesige Seen, wie beispielsweise den Müritz See. Pausen gab es während des Rudertages meist nur gezwungenermaßen. „An den Schleusen mussten wir schon ein wenig warten – aber wir haben uns oft an den Sportbooten vorbeigedrängelt“, so Schulz weiter, der den ostdeutschen Schleusenwärtern dankbar war.

Von den Schleusen berichtet auch Lacie Wallace – genauso wie von der Vielfältigkeit der tollen Landschaft in Mecklenburg-Vorpommern: „Mal sind wir über enge Flüsse gefahren, auf denen wir die Pinne lang machen mussten, um durchzukommen, und direkt danach ruderten wir über große Seen“, schildert die Austauschschülerin aus den USA, die erst seit wenigen Wochen rudert. Sie zeigte sich hochzufrieden mit dem Verlauf der vorletzten Woche ihres einjährigen Deutschland-Aufenthalts: „Wir haben uns alle sehr gut verstanden. Schon am ersten Abend kannte ich alle und wir hatten viel Spaß – man spürte den Mannschaftsaspekt des Rudersports.“

An den nächsten Tagen fuhren wir jeweils zu anderen Vereinen in der Nähe,

brachten die Boote dort unter und kehrten abends zu unserer Unterkunft zurück. Insgesamt kann man sagen: Uns bot sich ein sehr vielfältiges und durchwachsendes Bild von der Gegend.

Genauso abwechslungsreich gestaltete sich das Wetter, was sich gerade auf den Seen als problematisch erwies. Auch ein paar amateurhafte Motorbootfahrer, die mit Vollgas an uns vorbeifuhren und die Boote fast versenkten, machten einige Schwierigkeiten.

Viel Spaß hatten die elf Jugendlichen und drei Betreuer auch bei den Schwimmpausen, für die die drei schwerfälligen Gig-Boote ans Ufer bugsiert wurden und die Wanderruderer vom festen Boden aus direkt wieder in die Fluten sprangen.

Nachdruck auszugsweise aus Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Internetseite vom 7.8.2012; Autor: Philip Raillon

Benedikt Pernack und Philip Raillon



Krefelder Herbstregatta

Es scheint so, als seien die Wittener Ruder-Junioren von dem sich im Elfrather See in Krefeld spiegelnden Sonnenlicht angetrieben worden: Beeindruckende sechs Mal jubelten die Wittener Akteure über Rang eins – eines der besten Mannschaftsergebnisse in dieser Saison bislang.

Vielversprechend starteten die Ruhrstädter in Krefeld in die Herbstsaison. Über die Sommerferien haben einige einen echten Sprung gemacht, freute sich Trainerin Manuela Breucker über das Abschneiden ihres Teams. Allen voran gewannen Julia Eichholz und Anne Viedenz ihre Einer-Rennen. Während Viedenz ihre Konkurrentin mit über dreizehn Sekunden deklassierte, machte Eichholz die Sache spannender: Mit nur knapp zwei Sekunden sicherte sich die hochgewachsene Schülerin den Sieg.

Mit einem Lächeln glitten auch Charlotte Brune, Linda Möhlendick, Frederic Knoblauch und Lukas Koch über die Ziellinie. Die vier A-Junioren gewannen mit großem Abstand ihren Mixed-Vierer.

Das erste Ranglistenrennen seiner jungen Ruderkarriere bestritt Nils Wichmann. Dabei ging es für den Jugendlichen in erster Linie um das Sammeln von Erfahrung

für die nächste Saison: Er beendete den Vorlauf zwar als Zweiter, war im Endlauf jedoch ohne Chance.

Zahlreiche gute Ergebnisse lieferten die jüngsten RCW-Junioren ab. Allen voran lobte Trainerin Breucker Patrick Bonhof: Alleine auf dem Wasser, unterlag er mit nur wenigen Sekundenbruchteilen seinem Gegner aus Dorsten. Dafür gelang ihm mit Jacob Raillon im Doppelzweier eine Neuauflage des Erfolges aus Münster der ersten Regatta der Saison. So kurz vor dem Wintertraining und zum Ende der Saison war die Motivation einfach hoch, schildert Bonhof. Gemeinsam mit Lukas Föbinger und Nils Wichmann versuchten Raillon/Bonhof ihr Glück auch im Vierer: Über Platz zwei kamen die Vier weder in diesem Rennen, noch am Sonntag mit Benedikt Pernack (anstatt Bonhof) hinaus.

Benedikt Pernack rundete das erfolgreiche Ergebnis mit einem Sieg im ersten Rennen des Wochenendes mit Wittener Beteiligung ab. Und auch wenn Krefeld keine bundesweite Regatta ist, dürften die Siege bei den jungen Sportlern für kräftige Motivationsschübe gesorgt haben, und außerdem sah es mal nach Rudern aus, kommentierte Trainerin Breucker die technischen Leistungen ihrer Schützlinge erleichtert.

Quelle: Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 20. Sept. 2012 (abrufbar online unter <http://www.derwesten.de/sport/lokalsport/witten/halbes-dutzend-siege-in-krefeld-id7114838.html>)

Philip Raillon



NRW-Landesmeisterschaften 2012 ***Ruder-Club Witten verteidigt den Landesmeistertitel***

Am letzten Septemberwochenende fanden bei herrlichem Spätsommer-Wetter die 35. Landesmeisterschaften des Nordrheinwestfälischen Ruderverbandes statt. Auf dem Otto-Maigler-See in Hürth konnten die Athleten des Ruder-Clubs Witten zahlreiche gute Platzierungen verbuchen und sicherten sich so den zweiten Platz in der Gesamtwertung aller startenden Vereine.

Gleich zu Beginn sorgten Anne Viedenz und Linda Möhlendick für ein Herzschlag-Finale im leichten Einer der 17- und 18-jährigen Juniorinnen: Viedenz konnte ihren kleinen Vorsprung bis ins Ziel retten. Darüber hinaus gelang es den beiden

zusammen mit ihren Vereinskolleginnen Charlotte Brune und Julia Eichholz, ihren Landesmeistertitel des Vorjahres im Doppelvierer der A-Juniorinnen zu verteidigen. Zuvor jedoch verpassten Eichholz und Brune mit Frederic Knoblauch und Lukas Koch im Junior-Mixed-Doppelvierer zwar knapp den Titel, freuten sich aber über einen zweiten Platz. Auch im Doppelzweier waren Brune und Möhlendick stark, denn sie konnten gegen die schweren Gegner einen guten dritten Platz errudern. Eichholz hingegen musste sich im schweren Einer der A-Juniorinnen erst im Endspurt ihrer Konkurrentin aus Essen geschlagen geben und fuhr knapp auf den Silberrang.

Neben den A-Junioren waren auch die Senioren (über 18-Jährige) erfolgreich. Im Männer-Doppelvierer erruderten Patrick Landefeld, Dominik Riesselmann, Marcel van Delden und Denis Baumgart, nachdem sie die erste Streckenhälfte geführt hatten, den dritten Platz.

Mit Verstärkung aus dem Juniorenbereich von Viedenz und Eichholz konnten Landefeld und Riesselmann darüber hinaus noch einen zweiten Platz im Senior-Mixed-Doppelvierer errudern.

Doch auch die 15- und 16-jährigen B-Junioren standen dem in nichts nach. Bereits am Vormittag qualifiziert, fuhren zwei Boote des Ruder-Clubs Witten mit Jacob Raillon und Lukas Föbinger sowie Nils Wichmann und Benedikt Pernack im Finale des Junior-B-Doppelzweiers. In einem couragierten Finalrennen kamen sie auf den Plätzen vier und fünf ins Ziel. Außerdem konnten Raillon, Wichmann und Föbinger zusammen mit Patrick Bohnhof im stark besetzten Feld der B-Doppelvierer mit einem hervorragenden zweiten Platz überraschen.

Neben diesen Treppchenplatzierungen trugen zahlreiche weitere Finalteilnahmen dazu bei, dass der zweite Platz in der Gesamtwertung, sehr zur Freude von Trainer Waldemar Bauer, nun schon zum dritten Mal in Folge errungen werden konnte. Dies ist eine gute Voraussetzung für die am nächsten Wochenende stattfindenden Deutschen Sprintmeisterschaften in Krefeld. Mit dieser Regatta werden die Witterner Nachwuchsruderer dann die Saison abschließen und sich ins Wintertraining verabschieden.

*Charlotte Brune, Julia Eichholz,
Linda Möhlendick*



Deutsche Sprintmeisterschaften in Krefeld Erfolgreicher Saisonabschluss für den Ruder-Club Witten

Am Wochenende des 06./07. Oktobers fanden die 16. Deutschen Sprintmeisterschaften in Krefeld auf dem Elfrather See statt. Trotz des eher mäßigen Wetters am Samstag konnten sich die Ruderer und Ruderinnen des Ruder-Clubs Witten zahlreiche Finalteilnahmen und Medaillen sichern.

Allen voran gelang es Julia Eichholz, Anne Viedenz, Linda Möhlendick und Maximiliane Sattler im Doppelvierer der Juniorinnen A, nach einem spannenden Kopf-an-Kopffrennen, in dem nur drei gegnerische Boote mit den Wittenern mithalten konnten, die Goldmedaille zu errudern. Aber auch zu zweit gelang es Julia Eichholz und Anne Viedenz im Doppelzweier, auf das Treppchen zu steigen. Im Finale konnten sie sich die Silbermedaille sichern.

Die Junioren-B setzten diese Erfolgssträhne direkt fort. Lukas Föbinger, Jacob Raillon, Nils Wichmann und Patrick Bohnhof überraschten mit ihrer Steuerfrau Lotta Seifert mit Silber. Sie setzten sich nach anfänglichen Schwierigkeiten im Feld der gesteuerten Doppelvierer durch. Weiterhin schafften es Lukas Föbinger und Nils Wichmann, sich im Finale der Doppelzweier den dritten Platz zu erkämpfen und holten somit Bronze für den RCW.

Knapp am Podest vorbei fuhren die A-Senioren Patrick Landefeld und Marcel van Delden im Doppelzweier. Sie zogen zwar ins Finale ein, doch sie kamen nach einem harten Rennen nicht über Platz 4 hinaus.

Ähnlich ging es auch dem Senioren-A-Mixed-Doppelvierer mit Patrick Landefeld, Dominik Riesselmann, Julia Eichholz und Anne Viedenz. Sie rückten ebenfalls ins Finale vor, mussten sich aber mit Rang 5 zufrieden geben.

Der Senioren-A-Doppelvierer, besetzt von Patrick Landefeld, Dominik Riesselmann, Dennis Baumgart und Marcel van Delden, konnte nach einem beherzten Finalrennen leider nicht über Platz 6 hinaus kommen.

Zusammenfassend waren die deutschen Sprintmeisterschaften also ein voller Erfolg für den Ruder-Club Witten, denn neben dem Einzug aller Wittener Boote ins Finale glänzt vor allem die Ausbeute von vier Medaillen aus sieben startenden Booten.

Dies war nun die letzte Regatta der Saison für die Athleten des RCW, die sich damit ins harte Wintertraining mit Langstrecken- und Ergometer-Wettkämpfen verabschieden. Auch hier gilt: Nach der Saison ist vor der Saison.

Nils Wichmann

Förderlehrgang der Deutschen Ruderjugend zum Rudersportfertigungsabzeichen 2012 in München-Oberschleißheim, Olympia-Regattaanlage

SAMSTAG

Am Samstag, dem 13. Oktober, begann der Lehrgang für die Erstplatzierten des Bundeswettbewerbes über die Langstrecke im LZM München-Oberschleißheim für Anna-Lena und mich, Barbara Pernack, beide Jahrgang 1998. Wir hatten keine weite Zug-/Autofahrt vor uns, da wir vorher schon ein paar Tage mit Anna-Lenas Eltern Urlaub in Österreich erlebt hatten.

Auf München freuten wir uns besonders, da wir wussten, dass wir einige Ruderer vom letzten Lehrgang in Berlin-Grünau 2011 in München wiedersehen würden.



Barbara Pernack und Anna-Lena Köhler

Anfangs hatten wir noch ein leichtes Orientierungsproblem, denn in welchem Gebäude waren wir untergebracht?

Nach kurzer Zeit fanden wir dank Facebook doch unseren Block samt unseren Betreuern und einigen Teilnehmern. Wir suchten unsere Zimmer auf, damit wir unser Gepäck abstellen konnten. Als wir die Listen unserer Zimmergenossen sahen, freuten wir uns: Viele Teilnehmer kannten vom Vorjahr und durch unsere Ruderregatten wieder. Nachdem die Betten bezogen waren, warteten wir auf die Ansprache unserer Betreuer. Die

ließen sich aber ein wenig Zeit, so dass wir uns schon untereinander austauschen und kennenlernen konnten.

Nach dem Willkommensgruß machten wir uns für ein paar lustige Kennenlern-Spiele auf den Weg ins Freie. Später gab es dann Warmes zum Abendessen, und abends gingen wir noch in den Hörsaal, um ein paar unterhaltsame Spiele zu spielen.

Der nächste Programmpunkt war: Nachtruhe.

SONNTAG

Am Sonntag wurden wir um 7.30 Uhr von einigen erfrischenden „Gute-Laune-Liedern“ geweckt. Um 8 Uhr gab es ein leckeres Frühstück, und dann ging es endlich ans Rudern.

Erst einmal wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt, denn die Boote mit ihren Skulls/Riemen mussten zunächst kontrolliert und eingestellt werden. Und das konnte nicht gleichzeitig an allen Booten gemacht werden.

Wir befanden uns in der zweiten Gruppe, da wir uns am Abend zuvor in eine Bootswunschliste eingetragen hatten mit dem Wunsch, dass wir mit unseren BW-Gegnerinnen aus Hessen (Großnauheim) Vierer fahren wollten.

Zu unserer Freude wurde das bei der Bootseinteilung berücksichtigt, und nach einem kurzen Bootskundevortrag sollte nun die Theorie in die Praxis umgesetzt werden. Wir durften aufs Wasser!

Der Vierer lief sehr gut, so dass wir ungewohnt schnell waren. Sogar unsere Betreuer hatten wenig daran auszusetzen.

Nach leider nur einer kleinen Trainingseinheit ging es zum Mittagessen. Anschließend bekamen wir noch einen Vortrag zum Thema „Skullen“ mit einem Video von dem Frauendoppelvierer, der bei den Olympischen Spielen dieses Jahres gewonnen hatte. Dieses Video sollten wir dann analysieren.

Endlich gingen wir ein zweites Mal in unserem Großnauheim/Witten-Doppelvierer aufs Wasser. Dieses Mal wurden wir selbst für unsere eigene Videoanalyse gefilmt, die später mit uns im Hörsaal besprochen wurde.

Hungrig liefen wir zum Abendessen. Hinterher wurden Jungen und Mädchen getrennt, denn die Jungen gingen in die Sauna, wir Mädchen dagegen in die Sporthalle und spielten sehr lustige Spiele, wie zum Beispiel „Kissenschlacht auf einer umgedrehten Bank“. Hinterher war Bettruhe angesagt, was durch das „Sandmännchen-Lied“ bekannt gemacht wurde. An diesem Abend war es aber deutlich schwieriger, die gewünschte Nachtruhe zu erhalten, denn das Team hatte zueinander gefunden.

MONTAG

Am Montag wurden wir wieder mit Musik geweckt. Das heutige Programm lautete: Olympiapark und BMW-World besichtigen und anschließend im Olympiabad schwimmen. Zu diesem Zweck wurde uns extra eine Schwimmtrainerin zur Verfügung gestellt.

Durch die Führung im Olympiapark erfuhren wir vieles über die Geschichte, Entstehung und nachhaltige Nutzung der Anlage. Die BMW-World war zwar wahrscheinlich für die Jungen interessanter und spannender, aber es war trotzdem cool zu sehen, wie solch eine Firma sich für die Zukunft auch noch interessant präsentiert, so zum Beispiel mit dem Thema Elektroauto.

Für den Abend wartete dann noch ein spannender Vortrag über Dopingprävention und natürlich das „Sandmännchen-Lied“ auf uns.

DIENSTAG

Dienstag wurden wir wieder mit vielen Guten-Morgen-Liedern, wie bisher jeden Morgen, geweckt. Nach dem Frühstück fuhren wir mit Bus und Bahn direkt in die Innenstadt.

Dort bekamen wir einen Stein und die Aufgabe, den Stein gegen etwas einzutauschen, das mehr wert war. Es war sehr lustig, so schlenderten wir zum Beispiel zur Parfümerie Douglas und tauschten einen Labello gegen eine Quietschente. Ein paar Stunden später trafen wir wieder mit der kompletten Gruppe zusammen und machten uns auf den Weg zum Starnberger See und zu dem dort gelegenen MRC v. 1880 (Münchener Ruder-Club). Dort konnten wir in Mannschaftsbooten über den See rudern. Wir wurden in drei Achter, einen Dreier mit Steuermann und einen Fünfer eingeteilt. Anna-Lena und ich saßen gemeinsam in einem der Achter.

Nach dem Rudern aßen wir noch dort am Club, der uns die Boote zu Verfügung gestellt hatte. Zurück in unserem Quartier gab es noch eine Stunde Theorieunterricht für das Rudersportfertigungsabzeichen. Langweilig, da wir den Stoff schon kannten. Später ging es dann ins Bett.

MITTWOCH

Das Mittwochswecken war wie an den Tagen zuvor mit modernen Liedern. Nach dem Frühstück standen zwei Einheiten Riemenrudern im Achter für Anna-Lena und mich auf dem Programm. Vor der zweiten Einheit trafen wir uns allerdings erst noch einmal mit Markus Wöstemeyer (Trainer BRV) und besprachen sowohl die Unterschiede, als auch die Gemeinsamkeiten der Riemen und Skulls. Auf dem Wasser wurden wir nochmal gefilmt, und hinterher gab es noch eine Videoanalyse.

Um 18 Uhr gingen wir zum Abendessen und hinterher freuten wir uns aufs Schwitzen in der Sauna, während die Jungen in die Sporthalle gingen. Am Ende dieses Tages fielen wir alle hundemüde in die Betten.

DONNERSTAG

Am Donnerstag wurden wir durch das Alle-Tage-Ritual „Musik“ geweckt. Nach dem Frühstück ging es für Anna-Lena und mich in zwei unterschiedlichen Vierern aufs Wasser.

Nach dem Mittagessen brachen wir zum Konzentrationslager nach Dachau auf. Es war dort sehr bedrückend und eigentlich unvorstellbar, wie viele Menschen dort vernichtet und wie Menschen von anderen Menschen dort misshandelt wurden. Zurück an der Regattastrecke, durften wir uns noch einen weiteren Vortrag zum Rudersportfertigungsabzeichen anhören.

An diesem Abend trat die Betruhe erst um zwölf ein, denn man musste ja möglichst viel Zeit mit den anderen Teilnehmern nutzen, da es Samstag schon wieder nach Hause ging.

FREITAG UND SAMSTAG

Am Freitag wurden wir wie gewohnt geweckt. Nachdem wir gefrühstückt hatten, liefen wir zurück in den Block, denn wir hatten noch ein wenig Zeit, bevor wir dann die Prüfung für das Rudersportfertigungsabzeichen schreiben mussten.

Nachmittags ging es ein allerletztes Mal aufs Wasser, Anna-Lena fuhr erst Doppel- und dann Riemenzweier, ich dagegen Doppelvierer mit Steuermann.

Nach dem Abendbrot stieg die Abschiedsparty. Zuerst stellten alle ihre in der Stadt gegen den Stein eingetauschten Sachen vor. Es waren teilweise sehr witzige Sachen eingetauscht worden, z.B. ein Grill, 10 Maßkrüge und Star-Wars-Kondome.

Anschließend wurde das Rudersportfertigungsabzeichen verliehen, wobei die Betreuer Anna-Lena einen Streich spielten, indem sie Anna-Lena trotz bester Leistung der Silber-Kandidaten in die Nachprüfung holten.

Hinterher schauten wir uns Bilder und Videos über die Woche an. Danach sangen wir noch mit „Singstar“ um die Wette. „Singstar“ ist ein Karaoke Singspiel, das eine Analyse der falschen Töne macht.

Ziemlich spät nachts gingen alle in ihre Betten bzw. viele schliefen auf dem Flur.

Am nächsten Tag wurden wir wie üblich geweckt und Aufräumen war angesagt. Der große und unvermeidliche Abschied kam, wobei auch viele Tränen flossen. Wir wurden so gegen 11 Uhr abgeholt und reisten gemeinsam mit Caspar vom Ruderverein Bochum zurück. Wirklich viel von der Rückfahrt bekam keiner von uns mit, denn wir alle waren sehr müde von der vergangenen, wunderschönen Woche. Wir alle hoffen sehr, dass wir die anderen Teilnehmer bei den Juniorenregatten in Deutschland wiedersehen werden.

Barbara Pernack



RCW-Achter: Ruder-Bundesliga Saison 2012

Die Ruder-Bundesliga Saison 2012 war für den RCW-Achter ein Wechselbad der Gefühle und Platzierungen, bei dem Freud, Leid und Pech nah beieinander lagen. So reichten die Tagesplatzierungen von einem herausragenden vierten Platz bis zum letzten, dreizehnten Platz. Die Ruder-Bundesliga besteht aus fünf Renntagen, die alle zunächst mit einem Zeitfahrenrennen beginnen. Nach diesen Ergebnissen werden dann die Achtfinals gesetzt, und so geht es in einem ko.-System weiter bis zum Finale. Dabei werden alle Platzierungen ausgefahren. Die Streckenlänge eines Rennens beträgt 350 Meter, also ein Achtersprint der Superlative.



Mannschaft steigt ein – setzt weit ab!

Die Vorbereitung auf die Saison 2012 begann für den Wittener Achter mit einigen Änderungen im Vergleich zu den vorherigen Saisons. Denn aufgrund beruflicher Verpflichtungen war es den Athleten Simon Faissner, Jan Landgraf und Mirco Rolf, die seit den ersten Schlägen des RCW-Achters in der Ruder-Bundesliga mit an Bord waren und dieses Projekt maßgeblich trugen, nicht möglich, weiterhin in vollem Umfang einen Teil des Kaders auszumachen. Auch musste die Mannschaft für die ersten beiden Regatten auf Denis Baumgart verzichten. Dafür bekam das Team Verstärkung von Sven Schnabel, der vorher in seiner Junioren-Zeit für den Ruderclub Hansa Dortmund startete, aber nun fester Bestandteil des RCW-Achters ist und als Ruderer der Kategorie „über 90 kg“ wichtige PS beiträgt. Vor diesem Hintergrund musste Trainer Henning Sandmann, der nach wie vor die Mannschaft mit vollem Einsatz begleitet, die Grundbesetzung im Achter umstrukturieren. So wurde der Schlagzweier zunächst von Marcel van Delden und Maik Swienty besetzt. Im Mittelschiff sollten Peter Zeller, Sven Schnabel, Sören Kunde, Stefan Jagusch, Malte Huben und Andy Herrmann für den nötigen Schub sorgen. Komplettiert wird der Kader vom technischen Bugzweier, bestehend aus Christoph Schroeder und Thorsten Fingerle, dem neuen Mannschaftskapitän. Das Kommando über die Ruderer übernahmen dabei die Steuerfrauen Janina



Vom Bug zum Heck: 1-Thorsten Fingerle; 2-Christoph Schroeder; 3-Stefan Jagusch; 4-Andy Herrmann; 5-Malte Huben; 6-Peter Zeller; 7-Maik Swienty; 8-Marcel van Delden

Schulz und Katharina Golücke. Eine weitere Änderung im Vergleich zu den Vorjahren bestand darin, dass die Mannschaft nun zwei Trainingslager im Vorfeld der Saison zu absolvieren hatte. So bat Trainer Henning Sandmann Ende April zum Grundlagen-Trainingslager und Ende Mai noch einmal zu einem Trainingslager mit Fokus auf die unmittelbare Rennvorbereitung.

Mit dieser guten Vorbereitung ging es dann am 16. Juni nach Rüdersdorf bei Berlin. Voller Tatendrang und mit zu viel Elan fuhr der RCW-Achter dann jedoch ein kopfloses, verrissenes Zeitrennen, woraus ein elfter Zeitfahr-Platz resultierte. Aber die Wittener wussten sich wieder zu fangen und fuhren ein sehr starkes Achtelfinale gegen die beiden Achter aus Dresden, doch eine Kollision mit dem Achter der TU Dresden auf den letzten Schlägen verhinderte den fast sicheren Einzug in die obere Hälfte. Somit blieb letzten Endes für den RCW-Achter der zwölfte Platz in der Tageswertung. Trainer Henning Sandmann zeigte sich trotzdem optimistisch: „Wir hatten ein wenig Pech, aber konnten zeigen, dass wir in der ersten Hälfte mitmischen können. Genau dies werden wir auch beim zweiten Renntag in vier Wochen in Bitterfeld tun.“

Am 14. Juli folgte dann der zweite Lauf der Ruder-Bundesliga im sächsischen Bitterfeld-Wolfen, einer der Partnerstädte Wittens. Doch schon im Vorfeld musste der RCW-Achter einen Rückschlag hinnehmen, da Maik Swienty kurz vorher krankheitsbedingt ausfiel. Dafür rückte nun Sven Schnabel auf den Platz des Co-Schlagmanns auf und die Mannschaft erhielt mit Dominik Riesselmann für diese Regatta eine wertvolle Verstärkung. Denn der Leistungsträger des Ruder-Club Witten hatte erst zwei Wochen zuvor auf den deutschen U23-Meisterschaften

die Bronze-Medaille im Zweier-ohne-Steuermann gewonnen. Am Renntag selber schien zunächst alles – im wahrsten Sinne des Wortes – ins Wasser zu fallen: Regenschauer, orkanartige Böen sowie hohe Wellen sorgten für eigentlich unruderbare und unvergleichbare Bedingungen, so dass der RCW-Achter im Zeitfahrenrennen lediglich den zwölften Platz belegte. Zu allem Überfluss fegte dann noch eine Windhose über den Sattelplatz und legte die gesamte Technik lahm, was zu einer zweistündigen Unterbrechung der Regatta führte. Diese Zeit wusste die Wittener Mannschaft allerdings zu nutzen, um sich zu sammeln. Denn im Achtelfinale konnte der RCW-Achter mit einem starken Endspurt in die obere Tabellenhälfte ziehen. Von der Euphorie getragen, wusste die Mannschaft dann im Viertelfinale richtig aufzudrehen und noch weiter nach vorne zu fahren. „Mit diesem tollen Rennen waren wir auf einmal in den Top Vier. Das haben wir noch nie geschafft. Einfach nur Spitze!“, so Mannschaftskapitän Thorsten Fingerle. In dem darauf folgenden Halbfinale und Finale zeigte der RCW-Achter, dass er zu Recht so weit gekommen war. Letzten Endes blieb es bei einem grandiosen vierten Platz in der Tageswertung, der mit der „Goldenen Ananas“ belohnt wurde.



Die Gewinner der „Goldenen Ananas“ in Bitterfeld von li. n. re.: Thorsten Fingerle, Peter Zeller, Janina Schulz, Andy Herrmann (halbverdeckt); Marcel van Delden; Sven Schnabel (halbverdeckt); Sören Kunde; Christoph Schroeder; Malte Huben; Dominik Riesselmann

Der dritte Lauf der Ruder-Bundesliga fand dann am 18. August in Duisburg auf der Wedau-Regattastrecke statt – also fast ein Heimspiel für den Ruder-Club Witten. Auf die Unterstützung von Dominik Riesselmann musste die Mannschaft seitdem leider verzichten, doch dafür verstärkten Denis Baumgart sowie Simon Faissner den Kader, und auch Maik Swienty war wieder voll einsatzfähig. Der RCW-Achter startete mit einem neunten Platz im Zeitlauf mäßig in den Renntag. Im Achtelfinale gab die Mannschaft dann aber wieder Vollgas und zeigte, dass sie vorne mitmischen kann. Doch mit einem denkbar knappen Rückstand von einem Bugball auf den Gießener Achter, der am Ende den zweiten Platz in der Tageswertung erruderte, fielen die Wittener in die untere Hälfte. „Das Problem war, dass wir erst auf der zweiten Streckenhälfte richtig aufgekommen sind und zu spät an die Gießener heran geflogen sind“, kommentiert Mannschaftskapitän Thorsten Fingerle das Rennen. Dass das Achtelfinale aber tatsächlich ein starkes Rennen war, zeigte ein Blick auf die Zeiten, denn in jedem anderen Achtelfinale wäre der RCW-Achter problemlos in die obere Hälfte eingezogen. Dementsprechend siegten sie im Viertelfinale, Halbfinale und Finale souverän, so dass die Wittener am Ende des Tages Platz neun belegten und in der Tabelle auf einen hervorragenden siebten Platz aufstiegen.



Drei Wochen später ging es dann zum vierten Renntag nach Münster. Hier musste Lorena Moll spontan die Steuerseile in die Hand nehmen, da Janina Schulz erkrankt war. Nachdem an den vorherigen Renntagen der Zeitlauf immer der Schwachpunkt des Wittener Achters war, hatte die

Mannschaft sich nun hierauf besonders vorbereitet und wollte alles geben. Dieser Plan schien auch aufzugehen, denn nach dem Zeitlauf lag der RCW-Achter zum ersten Mal auf einem sensationellen dritten Platz. Im Achtelfinale ging es dann gegen die in vorherigen Rennen schon geschlagenen Achter aus



RCW-Masters bei der Ruderbundesliga 2012 im Endspurt

Neuss und Bernburg. Doch die Wittener waren sich ihrer Sache zu sicher und gingen nicht mit voller Konzentration an den Start, so dass sie von beiden Gegnern geschlagen wurden. Dies brachte die Mannschaft dann völlig aus dem Tritt und sie schied frühzeitig im Viertelfinale aus. Damit endete der sehr gut begonnene Renntag mit einem desaströsen dreizehnten Platz. Maik Swienty kommentierte den Renntag: „Es war, als ob wir vieles vergessen hätten, was wir in den letzten Jahren erarbeitet und gelernt haben.“

Das große Saisonfinale der Ruder-Bundesliga fand dann am 22. September in Hamburg auf der Binnenalster vor der Kulisse des Hotels Vierjahreszeiten statt. Schon im Vorfeld standen die Zeichen nicht gut für den Ruder-Club Witten. Nachdem rund die Hälfte der Mannschaft während der Vorbereitung krank war, fiel „pünktlich“ zum Wochenende Schlagmann Marcel van Delden krankheitsbedingt aus. An seiner Stelle gab nun Christoph Schroeder den Schlag vor. „Wir haben immer in verschiedenen Kombinationen trainiert und werden so oder so einen schnellen Achter aufs Wasser bringen.“, so Henning Sandmann. Allerdings konnte für diese Regatta keine Steuerfrau gefunden werden, so dass kurzer Hand Marcel van Delden auf den Steuermannsplatz wechselte. Die zusätzlichen 20 Kilo „tote Masse“ und die suboptimale Vorbereitung waren jedoch ein großes Manko. Damit kamen die Wittener im Zeitlauf auch nicht über einen elften Platz hinaus. In den darauf folgenden Rennen zeigte der RCW-Achter viel Biss, fuhr aber immer als Zweiter durchs Ziel. Die Gegner kamen am Start zwar immer deutlich schneller Weg, aber konnten dann über die Strecke ihren Vorsprung nicht weiter ausbauen. Somit beendeten die Wittener ihre Saison mit einem zwölften Platz in der Tageswertung.

Die letzten beiden Renntage sorgten dann auch dafür, dass der RCW-Achter von einem siebten Platz in der Tabelle auf einen zwölften Platz abstürzte. Dieses Ergebnis ist mit Blick auf die gesamte Saison sehr enttäuschend, doch Mannschaftskapitän Thorsten Fingerle bleibt optimistisch: „Wir konnten uns sowohl technisch als auch physisch weiterentwickeln, was wir zur Mitte der Saison auch gezeigt haben, so dass wir teilweise zufrieden sein können. Und wir haben noch weiteres Potential, das es im Winter zu fördern gilt“. Denn auch in der nächsten Saison möchte der RCW-Achter den Ruder-Club Witten in der Ruder-Bundesliga vertreten und an die guten Tage dieser Saison anknüpfen.

Marcel van Delden



Aus der Geschichte des Ruderclubs (5)

Eine 8-teilige Serie (Quellen: Alte Clubzeitungen und Archiv):

1. Gründerzeit 1892 – 1902
2. Kaiserzeit und Ruhrbesetzung bis 1924
3. Die Jahre 1925 und 1926, Bootshausneubau
4. 1927, Einweihung des neuen Bootshauses, 35. Jahrestag der Gründung
5. **45 Jahre Ruder-Club Witten, 1937, Auszüge aus den letzten verfügbaren Mitteilungen des RCW vor dem Zweiten Weltkrieg, März 1938**

45 Jahre Ruder-Club Witten

Seitdem zum letzten Mal eine Denkschrift des RCW herausgegeben worden ist, sind mittlerweile 10 Jahre vergangen. Jahre einer unerhört großen und glorreichen Umwälzung, die unser Vaterland wieder groß und stark machte. So wie die kleinste Zelle in unserem staatlichen Leben von dieser Umwälzung erfaßt wurde, genau so wurde auch der RCW mit in den Strudel dieser weltbewegenden Ereignisse gezogen. Über vieles könnte man sprechen, aber warum soll man Dinge erwähnen, die heute das Herz eines jeden Deutschen bewegen und die ihn dankbar aufblicken lassen zu dem Mann, der dem Vaterlande die Freiheit, die Ehre und die Kraft wiedergegeben hat. Nunmehr ist auch das Ruderjahr 1937 dem Ende zugegangen, und kurz vor uns steht eine Generalversammlung, auf deren Tagesordnung die Neuwahl des Vorstandes verzeichnet ist. Möge er auch in der Zukunft wieder Männer finden, die sich für die Sache des Clubs einsetzen, ihr dienen und damit nicht nur dem Club, sondern auch dem Vaterlande helfen; dann wird kein Sturm das rot-gestreifte Fähnlein, das im Jahre 1892 die ersten Wittener Ruderer gehißt haben, bezwingen.

Anmerkung der Redaktion: So war die damalige nationalsozialistische Denk- und sprachliche Ausdrucksweise.

Der Hauswart spricht: Einst und jetzt

Wer kann sich noch eine Vorstellung davon machen, wie es um unser Bootshaus herum aussah, als die jetzigen Anlagen nicht waren? Ein bei Regenwetter verschlammter Weg, auf dem hier und da Steinplatten verlegt waren, führte zum Clubhaus. Wie wurde auf den Vorstand geschimpft, wenn abends bei der mangelhaften Beleuchtung ein zartes Damenfüßchen vom Stein ausgerutscht war, und wie sah dann der „Bemberg“ aus. (Die Worte unserer Ruderknechte beim Heimgang nach einem Bowlenabend wollen wir an dieser Stelle nicht wiedergeben.) Dort, wo heute Rasenflächen den Boden bedecken und im Frühling Krokusse und Narzissen als erste Frühlingsboten ihre bunt leuchtenden Blüten zeigen, da waren noch vor ca. acht Jahren tiefe von dem alljährlich sich einstellenden Hochwasser gerissene Steinlöcher zu sehen. Oft ein wirklich trostloser Anblick. Durch die Begradigung des Geländes und der darauf folgenden Belegung

mit Rasenstücken, wobei unsere Mannen tüchtig mit Hand angelegt haben, ist dem Hochwasser die Angriffsfläche genommen. Bei diesen Arbeiten haben wir einen vorhandenen Einschnitt im Mühlengraben ausgenutzt (es war der Einschnitt zum ehemaligen selbsttätigen Lachsfang, jawohl – Lachsfang) und für unser Motorboot einen eigenen Hafen angelegt. Der Weg zum Clubhaus ist im Jahre 1930 nach einer festen Packlage mit einer Betonschicht überdeckt worden, und unter und vor dem Hause haben wir gleichfalls den Kiesboden mit Beton abgedeckt, so daß man heute überall festen Boden unter den Füßen hat.

Durch diese Arbeiten ist es im Zusammenhang mit neuen gärtnerischen Anlagen möglich geworden, der Umgebung des Bootshauses einen gepflegten Eindruck zu geben, der das Herz des Naturliebhabers, wenn es sich an schönen Sommertagen dem idyllischen Plätzchen nähert, höher schlagen läßt.

Der Bootswart spricht:

D.h. eigentlich sollte er sprechen, aber er hat den notwendigen Bericht trotz mehrfacher Aufforderung und Versprechen nicht abgeliefert. Und wie vieles wäre zu berichten gewesen! Wenn man nur einmal an den grundlegenden Umbau des ganzen Bootsparkes denkt, den unser Bootsschreiner Renkel mit meisterhafter Präzision vorgenommen hat. Wie manches Boot, das noch aus den Anfängen des RCW stammt, ist aus den kundigen Händen des Schreiners „wie fabrikneu“ hervorgegangen. Der Einer „Blitz“, wohl das beliebteste Schiffchen in unserem Bootsbestand, hat nur noch die Steven aus dem Jahr 1892, als der RCW aus der Taufe gehoben wurde, alles andere ist neu und niet- und nagelfest. – Die „Jugend“, früher ein 90 Zentimeter breiter Gigvierer mit verschränkten Sitzen, ist heute ein eleganter Doppelvierer, der vorwiegend der Damenriege vorbehalten sein soll, von dieser aber leider nicht genügend genutzt wird. Und so sind alle Boote umgebaut oder überholt worden, stets fahrbereit für die neuen Ruderer, die unsere Mitglieder hoffentlich für das neue Ruderjahr anwerben werden. (Man denke bei der Werbung vor allem auch an die „Heimkehrer“, die ersten Soldaten, die nach Ableistung ihrer zweijährigen Dienstpflicht nach Hause kommen, zurückgehen in den Beruf, in die Fabriken, in die Schulen und hoffentlich auch in unser Bootshaus.)

Was an notwendigem Bootsmaterial in der nächsten Zeit noch angeschafft werden muss, sind vor allem: ein 78 cm breiter Gigvierer, um für eine Mannschaft den Übergang von der Gig zum Rennboot leichter zu finden, sowie ein 80 cm breiter Gig-Doppelzweier, wie er hauptsächlich auf Dauerruderwettbewerben und Herbstregatten zur Verwendung kommt. Unser Doppelzweier „Phoenix“ ist für diesen Zweck zu breit und zu schwer.

Für G. Trommer: P. H.

Ruderbericht 1937:

Der Kilometersieger dieses Jahres war Fr. Hermes, der unentwegt Tag für Tag zum Bootshaus kam, seinen Dackel in den Schrank einsperrte und dann hinausruderte auf

die Ruhr bei jedem Wetter, bei Sonnenschein, Regen und Sturm . . .

Zusammengefasst wurde gerudert:

<u>In Summe Herren</u>	<u>gesteuert</u>	<u>Fahrten</u>
9.141 km	762 km	1.223

durchschnittl. 303,2 km für jeden Ruderer

In Summe Damen

1.851 km	625 km	322
----------	--------	-----

durchschnittl. 154,3 km für jede Ruderin

Insgesamt wurden gerudert

10.904 km, davon Mannschaftkilometer 2.829 km

Wichtige Kurzberichte des deutschen Rudersports:

Meßbrief für Gigs

Der technische Ausschuß des Fachamtes Rudern hat u.a. beschlossen, dafür Sorge zu tragen, daß in Zukunft bei der Teilnahme an Gigrennen die Beibringung eines von einem amtlichen Vermesser ausgestellten Meßbriefs jedem startenden Verein zur Pflicht gemacht wird.

Sportpaß und Sportabzeichen

Die neuen Sportpässe, deren Anschaffung für jeden Ruderer Pflicht ist, sind bei der Club-Leitung erhältlich und können unter Einsendung einer Photographie beantragt werden. Der Inhaber eines Sportpasses genießt Haftpflichtschutz und erhält außerdem 50% Preisermäßigung bei Fahrten mit sechs und mehr Teilnehmern.

Jeder aktive Ruderer ist verpflichtet, auf seinem Sportanzug (Trainingsanzug, Racehemd) das Sportabzeichen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zu tragen. Es ist in jedem Sportgeschäft erhältlich.

Ausweis für Schiedsrichter

Nach einer Anordnung des Reichsfachamtsleiters im „Wassersport“ N. 42 dürfen vom 1. April 1938 ab auf den im Reichsregattaplan aufgeführten Regatten für Wett- und Stilrudern nur noch solche Schiedsrichter wirken, die in die hierfür beim Reichsamt geführten Schiedsrichterverzeichnisse eingetragen sind.

Der Schüler-Ruder-Verein Witten:

Der SRVW hat zur Zeit einen Mitgliederbestand von rund 50 Jungen. Dies hat allein schon zur Folge, daß am Schülerbootshaus stets ein reges Leben herrscht. Es ist verständlich, daß diese große Mitgliederzahl auch eine große Auswahl sportlicher Kräfte mit sich bringt. Die Erfolge auf westdeutschen Schüler- und Jugendregatten sind dann auch in den letzten 10 Jahren niemals ausgeblieben. Auch im letzten Jahr konnten Wittener Jugendruderer neben den Siegen in Bochum-Witten und Mülheim,

die unter unserer Club-Flagge errungen wurden und über die an anderer Stelle berichtet worden ist, auch ein schönes Rennen auf der Jugendregatta in Essen-Hügel nach Hause fahren. Es war der Vierer der Stadt Essen, der gegen stärkste Konkurrenz hervorragend gewonnen wurde, und zwar von derselben Mannschaft, die auf den Herbstregatten gestartet war.

Neben der sportlichen Arbeit versteht es der SRVW besonders, sehr schöne Feste zu feiern, die er zusammen mit seinem Alt-Herren-Verband für seine Förderer und Gönner veranstaltet. Das letzte am 30. Oktober 1937 stattgefundene Bordfest im Casino ist allen Teilnehmer noch in zu guter Erinnerung, so daß ...

Ueberführung der Ruderjugend in die H. J.

Auf Grund des Gesetzes für die Leibeserziehung der deutschen Ruderjugend vom 1.12.1936 hat der Reichsjugendfachwart Karl Heinz Schulz im „Wassersport“ Nr. 41 angeordnet, daß, soweit noch nicht geschehen, sämtliche Jungruderer bis zum 18. Lebensjahr sofort den zuständigen HJ-Bannen bzw. Gefolgschaften zur Aufnahme zu melden sind. Vom 1. Januar 1938 ab dürfen Jugendliche, die nicht der HJ angehören, an keinem sportlichen Wettkampf mehr teilnehmen.

(Anmerkung der Clubpost 1938: Der Schüler-Ruder-Verein Witten hat bereits im Herbst 1933 satzungsgemäß festgelegt, daß er keinen Schüler oder Jugendlichen in seinen Reihen dulden darf, der nicht Mitglied der Hitler-Jugend oder einer Gliederung der NSDAP ist.)

Besondere Notiz:

Achtung!

Wer überzählige Topfpflanzen in seinem Heim hat, lasse sie bitte beim Kastellan Brinker abgeben, sie finden Bootshaus gute und dankbare Aufnahme.

Der Dietwart* spricht:

Der Dietabend am 8. Januar 1938 sah wegen des schlechten Wetters nur eine geringe Zahl von Kameradinnen und Kameraden im Bootshause versammelt. Der Vortrag des Kameraden Wagner wurde deshalb auf einen noch anzuberaumenden Dietabend verschoben. – Farben-Filmvorführung vom Ruder- und Regattaleben des vergangenen Jahres wurden von den Besuchern des Abends mit Interesse verfolgt. Nach kurzer Ausführung über die Bedeutung der Dietarbeit wurde der offizielle Teil mit unseren Nationalliedern beschlossen.

*Wikipedia schreibt dazu: Diet kommt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet Volk, im übertragenen Sinn deutsch. Der Dietwart ist im Österreichischen Turnerbund seit den Anfängen der Turnvereine in Österreich ein Amtsträger, zuständig für Festgestaltung, Festreden, Jugendbetreuung und ähnliches. Das Amt des Dietwarts wurde in der Zeit des Nationalsozialismus im August 1934 verpflichtend eingeführt.

Der Dietwart sollte in der NS-Zeit im Auftrag des Reichssportführers alle Turn- und Sportvereine im nationalsozialistischen Sinne schulen und deren Ideologie und „Erziehungsziele“, also Rassebewusstsein, Gemeinschaftssinn, völkische Haltung und antijüdische Ressentiments, an die Mitglieder herantragen. Dazu hatte er dafür Sorge zu tragen, dass die Mitglieder von Vereinen nationalsozialistische Lieder singen, die Reden des Führers hören. In Dietprüfungen wurde die völkische Haltung der Sportler kontrolliert. („Westdeutscher Beobachter“ vom 8. Februar 1935.)



Leistungssport auf der Weser 1985 fuhr der erste Altherrenachter von Hannoversch-Münden bis Rinteln ...

Dass Wanderfahrten auch ein Teil des Leistungssports sein können, wollten die Ruderkameraden Karl Biedermann, Tom Blumberg, Gerd Hasenclever, Udo Kemmer, Gerd Kirsch, Siegfried Knoop, Siegfried Held, Gerd Locher, Etzel Winkler und Horst Hellmann von Mark Wetter einmal beweisen.

So ruderten sie vom 27. bis 29. September auf der Weser von Hannoversch-Münden bis Rinteln, über eine Strecke von sage und schreibe 165 km. Eine hervorragende Leistung, die auch durch die bekannt „schnelle“ Weser nicht beeinträchtigt wird. Der Faktor Leistungssport erhält aber noch mehr Glanz, wenn man feststellt, dass am ersten Tag 111 km bis Bodenwerder gerudert wurden, eine Strecke, die wohl bisher noch nie von Wanderruderern des RCW an einem Tag bewältigt worden ist. Ein besonderes „Vivat“ dabei vor allem Karl Biedermann, Gerd Kirsch und Gerd Locher, die die ganze Strecke im Boot zubrachten, während die anderen Teilnehmer sich zeitweise an Land (als Trossfahrer) erholten. Als Boot hatte man sich den Gig-Achter „Molls Junge“ reserviert. Auch das dürfte eine Neuheit auf Wanderfahrten des RCW sein. Acht Tage lang hatte man ihn vorher getrimmt und Ausleger und Rollsitze so auf Vordermann gebracht, dass das Rudern eine reine Freude war.

So war die Fahrt, wenn auch mit „Stress“, für alle ein Erlebnis. Dazu trug die herrliche Weserlandschaft ebenso bei, wie die Kameradschaft untereinander, so dass auch Spaß und Spiel nicht zu kurz kamen.

Das Wetter war zwar nur gemischt, aber das stört Wanderruderer im Allgemeinen und diese Wanderruderer im Besonderen bekanntlich nie.

Gerd Hasenclever

... und 2012 fuhr der 25igste Altherrenachter von Hannoversch-Münden bis Hameln

Eigentlich war es wie immer: perfekte Organisation, diesmal von RK Dieter Borgmann zelebriert, keine Schäden am Boot, keine Unfälle, stets ausgezeichnete gute Laune und ein Schlagmann, der von Beginn an bis zum Ende (seiner Geburtsstadt Hameln) tapfer durchgehalten hat, kein Regen am Samstag, am Sonntag „Kaiserwetter“, hervorragende Verpflegung, wie gesagt: super wie immer, nur noch ein bisschen besser.

In Anlehnung an das letzte Jahr waren wir glücklich, dass die gelernten Wittener Ruderkameraden Dr. Heinrich Völkmann (Hannibal) und Albrecht Müller (Ali) mit an Bord waren, was allerdings die Abende nicht gerade verkürzte.



Abgesehen davon, dass einer von uns seine Sachen im Hotel gelassen hatte, die dann nachgeholt werden mussten, ein anderer die Schuhe im Hotel vergessen hatte, wieder ein anderer die für den Tross benötigten Busschlüssel mit ins Boot auf Fahrt nahm, was zusätzliche Maßnahmen erforderlich machte, aber, liebe RK, das wird wohl demnächst zum täglich Brot gehören, wenn man die 70 überschritten hat.

Statt Rummäkelei haben diese Pannen Heiterkeit ausgelöst – warum auch nicht.

Neu war es, dass wir dank der verkürzten Etappen eine leckere Gulaschsuppe zur Mittagszeit im Kanu Club Beverungen eingenommen haben, hervorragend war auch der gebackene Weser-Zander in unserer Schlafstätte HOTEL „Buntrock“ in Holzminden, neu war auch der saftig-knusprige Schweinsbraten von besonderer Qualität, den unser lieber Fahrtenleiter Dieter Borgmann zum Abschluss der Wanderfahrt bei der Wirtin des Rudervereins Hameln hat braten lassen. Alles sehr nachahmenswert!

Das wunderschöne Weserbergland, das besonders im beginnenden Herbst, am Anfang der Färbung der begleitenden Wälder seinen Reiz entfaltet, ist so geblieben wie vor 25 Jahren, was auch die Fahrradfahrer am Ufer offensichtlich zu

schätzen wissen. Deren Zahl ist deutlich grösser geworden, mit Pedelecs ausgerüstet, hielten sie sogar eifrig strampelnd mit. Diesmal waren auch die Plagegeister, die Sportbootfahrer, kaum zu sehen, was eine Ruderwanderfahrt erfreulicher macht und die Steuerleute geradezu heiter stimmt.



25 Jahre Weserwanderfahrt, das soll uns mal einernachmachen, in jedem

Jahr eine große Vorfreude auf die ehemals rd. 202 km in 2 Tagen, dann lange Zeit 165 km und jetzt, unserem Alter besser angepasst rd. 135 km....

und gedacht haben wir alle an alle, die nicht mehr mitfahren: Etzel Winkler, Karl Biedermann, Dieter Werner, Hans Falk und die vielen anderen.



Natürlich auch an die, die nicht mehr unter uns weilen: Horst von Diecken, Cherry Kirsch, Jürgen Schultz, Karl Berghoff, Helmut Lingnau.

Wir alle freuen uns auf die 26igste Ruderwanderfahrt auf der geliebten Weser von Hann.Münden nach Hameln.

Vom 14. bis zum 16.09.2012 waren folgende Ruderkameraden aktiv dabei :
Johann Böhme, Dieter Borgmann, Ulrich Gründling, Siegfried Held, Udo Kemmer, Axel Kunde, Gerd Locher, Albrecht Müller, Anton Schnurr, Helmut Schüler, Heinrich Völkman, Udo Wegermann, Dieter Wenig, Peter Wilhelm

Peter Wilhelm



Lahnwanderfahrt 2012

11. _ 14. Oktober von Gießen nach Nassau

In guter Stimmung brachen wir am Donnerstagabend auf. Wir waren zu sieben (Barbara Luka, Julia Luka, Bileam Kirsch, Yingjie Xu, Robert Kourist, Stephan Rojek und Klaus Ullrichskötter von der DEMAG Wetter) auf der Tour, die uns zunächst per Auto von Witten nach Gießen führte. Im Schlepp hatten wir den Anhänger inklusive der Boote Cherry und Helenenberg. Gegen 21 Uhr erreichten wir unser Nachtquartier,



das Bootshaus des Gießener Ruderclubs Hassia, wo wir uns mit Luftmatratze und Schlafsack einrichteten. Wir wurden sehr freundlich empfangen und erhielten große Unterstützung. Am Bootshaus angegliedert war sogar eine Wirtschaft, in

der wir noch zu später Stunde im Oktoberfest-ambiente eine Mahlzeit einnehmen konnten.

Am nächsten Tag hatten wir uns eine lange Etappe vorgenommen: 47 km bis Weilburg mit diversen Hindernissen auf dem Weg. Nicht alle Wehre waren mit (auf diesem Teil der Lahn noch selbst zu bedienenden) Schleusen versehen. Daher klingelte schon um 6:30 der Wecker, und tatsächlich waren wir dann auch zwei



Stunden später auf dem Wasser. Ein Ruderplatz von Cherry wurde mit Gepäck belegt. Im Vorfeld waren wir ein wenig wegen des Wetters besorgt. Es war Regen angesagt bei Temperaturen unter 10°C. Und in der Tat, kaum waren wir auf dem Wasser, setzte auch schon der Regen ein. Bis mittags hielt er an und wir stellten insbesondere fest, dass man auf keinen Fall zu früh seinen Regenschutz ablegen

darf, da dies stets den Regengott herauszufordern schien. Bis wir in Wetzlar ankamen, waren wir gut durchnässt. Dort haben wir an den Umtragestellen die Möglichkeit ergriffen, die einen oder anderen trockenen Sachen anzuziehen, die zum Glück dann auch weitestgehend trocken blieben.

In Wetzlar folgten zwei Wehre mit Umtragestellen direkt hintereinander und wir bemühten uns hier nicht, die Boote wieder komplett zu besetzen. So machte Cherry seine vielleicht ersten Erfahrungen als Frachtschiff und durfte unser Gepäck mit der Minimalbesetzung von einem Ruderer und einem Steuermann zum zweiten Wehr verschiffen (siehe Bild).

Trotz des Wetters waren wir als Ruderer keineswegs allein unterwegs. Eine Abordnung des Ruderclubs Borussia Rheinhausen leistete uns an den ersten beiden Tagen Gesellschaft.

Die Etappe zog sich und trotz nur kurzer Pausen erreichten wir erst um 18 Uhr das Bootshaus des Weilburger RV, das gleichzeitig unser Quartier für die Nacht war. Dieses stellte uns, insbesondere nach der langen Etappe, über alle Maßen zufrieden: Es war warm und es waren genügend Haken vorhanden, um die Kleidung zu trocknen. Netterweise erhielten wir sogar einen wirklich guten Tipp bezüglich



einer Einkehrmöglichkeit für den Abend.

Der nächste Morgen entschädigte für den Regen des vergangenen Tages. Wieder waren wir schon um halb neun auf dem Wasser und die Lahn zeigte sich von ihrer schönsten Seite. Ein dichter Nebelschleier hing über dem Wasser und die Sonne verlieh dem Ganzen einen mystischen Hauch.

Um 16 Uhr erreichten wir nach 37 km unseren letzten Übernachtungsort, den Kanu Klub Limburg. Die Wassersportfreunde stellten uns ihr nur drei Jahre altes, wirklich sehr gemütliches Vereinsheim zur Verfügung. Klaus und Robert nahmen kurz nach dem Anlegen beide Beine in die Hand und rannten zum Bahnhof, um den Zug nach Gießen zu erwischen. Es galt, den Bus samt Hänger noch am selben Tag an das Endziel in Nassau zu fahren. Erst um 21:30 Uhr stießen die beiden wieder zu uns und wurden aufgrund ihrer Aufopferung von uns mit Beifall empfangen.



Die letzte Etappe war mit 40 km bis Nassau wieder etwas länger, wurde aber durch bemannte Schleusen unterstützt. Die Strömung lieferte hingegen überhaupt keine Unterstützung und es ist nicht übertrieben, sie als überhaupt nicht vorhanden zu bezeichnen. Zu guter Letzt setzte während der letzten zwei Stunden der Regen erneut ein. Das machte das Beladen des Hängers in Nassau nicht gerade angenehm und wir waren alle froh, endlich im Bus mit aufgedrehter Heizung zu sitzen. So endete unsere Tour gegen 20 Uhr am Sonntag, als wir wieder in Witten ankamen. Wir waren erschöpft und ein wenig nass, aber doch in guter Stimmung und sehr zufrieden mit der Wanderfahrt.

Stephan Rojek

Vortragsabend 2012 : live am RCW

Ein Olympiasieger aus dem besten Achter, den es je gab ...

- Meine Stationen als Jugendlicher: Wie ich zum Rudern kam
- Mein Weg in den Kader: Wie ich nach Dortmund kam
- Meine internationalen Erfolge_ Wie kann man dabei noch studieren
- Mein Weg zur Olympiade: Wie ich die Ausscheidungen bestand
- Mein Olympiasieg: Wie ich London nach dem Rennen erlebt habe
- Mein Weg nach Olympia: Was will ich noch erreichen

Max Reinelt, Olympiasieger aus dem Goldachter, besucht den Ruder-Club Witten

Ein Bericht über seine Erfahrungen aus London und seine Karriere als Top Athlet: „Körper und Geist immer in Bewegung“

Vier gleichaltrige Jungs waren sie damals, als Maximilian Reinelt vor neun Jahren mit dem Rudern begann. Doch nur einer hat es ganz nach oben geschafft: Max Reinelt reiste Ende Juli nach London, um im Deutschland-Achter bei Olympia nach Gold zu greifen.

Der zweifache Weltmeister und frisch gekürte Olympiasieger aus London erzählt allen RCW-Mitgliedern seine ganz persönliche Geschichte der Ruderkarriere. Und als angehender Mediziner, der intensives Training mit dem Studium an der Ruhr Universität Bochum verbindet, ist es wichtig, dass nicht nur der Körper, sondern auch der Geist bewegt wird.



Der sympathische Ruderer hat die Einladung des RCW gern angenommen und dafür sind wir sehr dankbar. Freuen Sie sich jetzt auf dieses Highlight am RCW-Vortragsabend 2012. Begrüßen Sie mit mir: Max Reinelt

Georg Breucker

Am vergangenen Mittwoch konnte der Ruder-Club Witten einen besonderen Gast

zum diesjährigen Vortragsabend begrüßen: Maximilian Reinelt, Olympiasieger mit dem Deutschland-Achter in London.



Fast zwei Stunden lang berichtete der gebürtige Ulmer nicht nur über die Spiele in London. Seine „Geschichte“ begann im Kindesalter, als sein sportlicher Ehrgeiz beim Joggen mit der Schwester geweckt wurde. Max Reinelt berichtete danach über den neunjährigen Weg von der ersten Ruderfahrt über die Juniorenzeit und zahlreiche Ausscheidungen für die Mannschaftsbildung bis in den Deutschland-Achter. Vor allem das letzte Vorbereitungsjahr mit insgesamt 19-wöchigem Trainingslager beeindruckte die zahlreichen Zuhörer, die das Bootshaus des RCW bis auf den letzten Platz gefüllt hatten.

Besonders die Junioren-Ruderer des RCW zögerten nicht, die Gunst der Stunde zu nutzen und den Top-Athleten über sein Training auszufragen. Wie viel Schlaf braucht ein Spitzenrunderer? Mit welchen Tricks besteht man einen Test auf dem Ergometer? Oder auch: Was denkt man, wenn man vor dem olympischen Finale auf den Startschuss wartet?

All diese Fragen beantwortete der Gast mit interessanten und meist sehr unterhaltsamen Anekdoten. Höhepunkt des Vortrags war die Schilderung des Rennens, das am Ende die ersehnte und von allen erwartete Goldmedaille brachte.

Mit einem riesigen Selbstbewusstsein ausgestattet – der Achter war seit der Olympianiederlage von 2008 ungeschlagen und hatte den Vorlauf in London souverän gewonnen – ging die Mannschaft um Max Reinelt dabei ins Rennen. Den Startvorsprung des deutschen Bootes machten die Briten auf der Strecke wieder wett, so dass beide Boote nahezu gleichauf auf die zweite Hälfte der 2.000 Meter langen Strecke gingen.

„Unser Steuermann Martin Sauer hat uns dann angeschrien: Wenn nicht jetzt, wann dann? Jetzt machen wir den Sack zu“, erzählte Max Reinelt. Gesagt, getan – rund 700 Meter vor dem Ziel zog das Flaggschiff des Deutschen Ruderverbandes den Endspurt an und setzte sich in beeindruckender Manier von den Briten und den heranfliegenden Kanadiern ab.

Olympisches Gold!



Nachdem Max Reinelt das Publikum mit dem Finalrennen gefesselt hatte, endete sein Vortrag mit einigen weiteren Anekdoten von den Spielen und aus dem olympischen Dorf. Für ihn ist der Weg damit jedoch nicht zu Ende. Auch wenn man, wie Max Reinelt zugibt, eigentlich gehen sollte, wenn es am schönsten ist, will er noch weiter angreifen und die Siegesserie des Achters ausbauen.

Der RCW wünscht ihm dabei viel Erfolg!



****Ich dachte nicht – ich untersuchte****
Prof. Dr. Wilhelm Conrad Röntgen
Der Donnerstag-Stammtisch besucht das
Deutsche Röntgenmuseum in Remscheid Lennep

Jetzt schon zum dritten Mal in den vergangenen zehn Jahren lud H. W. (Brück) den Donnerstag-Stammtisch zu einer interessanten Besichtigungstour ein. Nach den Besuchen bei Bleistahl in Witten und dem Opelwerk Bochum ging es nun in diesem Jahr in das Röntgen-Museum in Remscheid.

*In der traditionsreichen Tuchmacherstadt Lennep wurde Wilhelm Conrad Röntgen 1845 geboren. Der Spross einer Tuchmacherfamilie verbrachte hier seine ersten Lebensjahre. 1895 entdeckte er an der Universität Würzburg die Strahlen, die heute in der ganzen Welt als Röntgenstrahlen bekannt sind. Röntgens Arbeit revolutionierte nicht nur die gesamte medizinische Diagnostik und bereitere den Weg für viele hochtechnologische Anwendungen. Der geniale Physiker, Entdecker, Forscher und Träger des ersten Nobelpreises für Physik war ein „Verfechter interdisziplinären und kreativen Quer-Denkens“.

*2006 wurde das Deutsche Röntgen-Museum von einem wissenschaftlichen Spezialmuseum zu einem lebensnahen Themen- und Familienmuseum kreativen Forschens und erlebnisreichen Entdeckens umgestaltet. Die neue mehrschichtige



*W.C.Roentgen erzählt uns über sein
privates Leben*

und mehrsprachige Aufarbeitung der Themen ist besonders auch für Familien, Kinder und Jugendliche geeignet. Sie reicht von allgemeinverständlich bis fachspezifisch, vom Mikro- bis zum Makrokosmos, von Forscherpfaden für Kinder bis hin zu multimedialen Datenarchiven. Professionelle Museumsführer und ein Audioguidesystem helfen bei der Orientierung. Ein Schülerforschungslabor, ein Kino, ein Cafe, ein Museumsshop und Wechselausstellungen machen das Museumserlebnis rund. Nicht nur schauen und staunen, sondern aktiv und interaktiv selber ausprobieren und experimentieren, sich auf die Spuren Röntgens zu begeben und selbst zum Forscher werden, heißt hier die Devise.

* (Zitatauszug Internetseite des Museums)

Um dies zu erforschen, machten sich am Nachmittag des 17. Oktober einige AH-Stammtischler z.T. mit Gattinnen auf die Reise nach Remscheid-Lennep. Herbstwetter, Regen und kilometerlange Straßenbaustellen waren kein Hindernis und dank Navi auch kein Problem. Das Museum bot uns ausreichend Parkplätze, und so kamen wir pünktlich zur Führung an. Diese fiel wegen Erkrankung der Dame leider aus, so dass wir, ausgestattet mit Audioguides, auf eigene Faust zur Erkundung ziehen mussten. So wurden wir denn über Leben und Werk des ersten deutschen Nobelpreisträgers Wilhelm Conrad Röntgen bei einem Rundgang durch die Geschichte der Entdeckung, Erforschung und Anwendung der Röntgenstrahlen informiert. An Hand von Fotos, Displays und vielen interaktiven Präsentationen sahen wir viel über den Entdecker der X-Strahlen, wie diese auch genannt wurden, über Anwendung von Röntgenstrahlen in der Medizin, Mumienforschung, der

Paläontologie, der Kunst und der Werkstoffprüfung. In einem Feldlazarett aus dem 1. Weltkrieg lernte man den Feldarzt und seine Arbeit kennen. Marie Curie berichtet über ihre Idee der mobilen Sanctas, den „Petit Curies“. In einem Nachbau eines Reihenuntersuchungsbusses konnten wir etwas über die Bekämpfung der Lungentuberkulose erfahren, und letztlich wird über die heilende Wirkung der Röntgenstrahlen berichtet. 120 Jahre Röntgen-Medizin und Hightechentwicklung.



Röntgengerät zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Zwei hochinteressante, viel zu kurze Stunden flogen vorbei. Um die durch all diese Physik und Medizin belasteten Körper und Sinne der Ruder-kameraden(innen) wieder zu entlasten, hatte H.W. in einem nahegelegenen ehemaligen Minoritenkloster Tisch und Stuhl zur Einnahme von Speis und Trank reservieren lassen. Bei Kerzenschein, Wein, Bier und vorzüglichen Speisen klang dieser dunkle, regnerische Oktoberabend aus. Mit dabei waren: Anton Schnurr, Fritz-Otto Braun, Hans-Wilhelm Brück, Kathrin und Wilfred Güthoff, Eva und Dieter Peters, hier auch auf dem Foto vor dem Schaukasten der verschiedenen Röntgenröhren zu sehen.

MoK



Unsere „Ingenieurs“ diskutieren

Der RCW-Shop bietet an

Sweat-Shirt weiß, roter Stern	20,00 €
Sweat-Shirt Fehldruck (Stern nach rechts versetzt)	14,00 €
T-Shirt weiß, roter Stern	12,00 €
T-Shirt Herren neu	17,00 €
T-Shirt Damen neu	18,00 €
Coolmax kurzarm weiß und rot	45,00 €
Coolmax langarm	47,00 €
Polo-Shirt schwarz	20,00 €
Kapuzenpullis, schwarz mit RCW-Logo mittig	25,00 €
Rudereinteiler weiß, rot, schwarz	70,00 €
Adidas Trainingsanzüge Oberteil rot, Hose schwarz	65,00 €
RCW-Kappen schwarz	13,00 €
Autoaufkleber	2,00 €
Rudersticker	0,50 €
Krawatten alt	5,00 €
Krawattenklammer	8,00 €
Clubnadel	4,00 €
Flaggen klein	5,00 €
Flaggen groß	10,00 €
Flaggenständer	5,00 €
100 Jahre RCW	5,00 €
Stammtischchronik	4,00 €
Rollsitzpolster	10,00 €

Weitere, teilweise bebilderte Informationen finden Sie auf unserer Internet-Seite:
www.ruderclub-witten.de/shop

Abgabe der Artikel durch Axel und Regina Föbinger, Tel.: 0231 / 69 00 936
Mail: Foebinger@web.de; Zahlungen bitte per Überweisung auf das Konto:
384 516 100, Norisbank, Blz.: 100 777 77





Termine 1. Halbjahr 2013

Januar	Uhrzeit		
RCW	13.		Ergocup und Sportlerehrung
RCW	19.	19.00	Donnerstagstammtisch: Grünkohlessen mit Damen
Kettwig	26.-27.		Ergocup und Europäische Indoormeisterschaften
Februar			
März			
Boppard	9.		Wettkampfrichter-Colloquium, letzter Termin zur Lizenzwahrung
April			
RCW-Aktuell	15.		Redaktionsschluss RCW-Aktuell Heft 1.2013
Duisburg, Wedau	19.-21.		Kleinbootprüfung u. Deutsche Kleinbootmeisterschaft Du.
RCW	27.		Haus- und Gelände Großreinemachen
Mai			
RCW	1.	11.00	Anrudern
Essen	10.-12.		Internat. Regatta, Essen, Baldeneysee
Köln	18.-19.		Juniorenregatta, Fühlinger See
Juni			
RCW	8.-9.		Landeswettbewerb der Kinder Jahrgänge 1999 - 2001

***Nachstehende Firmen haben uns
bei der Erstellung dieses Heftes unterstützt.***

Apotheke am Bodenborn
Biedermann Heizöl
Bommerholzer Baumschulen
Daniel Gewerbe- und Wohnimmobilien
Engel-Apotheke
Kaufhaus Gassmann
Schreinerei Grabow
Hafermann Reisen
Verlag Koll
Nemet Edelstahl
Einrichtungcenter Ostermann
Piaggio-Center-Andree
Rau Sanitär-Heizung-Lüftung
Simonetti Eiscafe
Rechtsanwälte Dr. Wentzel & Swienty
Rechtsanwälte und Notare Nowak, Wegermann, Sonnenschein
Stadtwerke Witten

*Wir bitten unsere Mitglieder und die Freunde des RCW,
diese Firmen besonders zu berücksichtigen.*

